

# HAUSjournal

JOHANNI 2015



THEMEN-SCHWERPUNKT:

Farben des Alters

NIKOLAUS **CUSANUS** HAUS

LEBENS GEMEINSCHAFT IM ALTER



## IMPRESSUM

Hausjournal  
des Nikolaus-Cusanus-Hauses

Ausgabe Nr. 68, 1/2015

Auflage: 950 Exemplare

Herausgeber:  
Nikolaus-Cusanus-Haus  
Lebensgemeinschaft im Alter,  
Freies Altenheim e. V.  
Törlesäckerstraße 9  
70599 Stuttgart  
Tel +49 (0)711 - 4583 - 0  
Fax +49 (0)711 - 4583 - 805

Verantwortlich: Nikolai Keller

Redaktion: Meike Bischoff,  
Dietrich Esterl, Margit Kees-  
Baumann, Annegret Scheerer,  
Andreas Bockemühl, Nikolai Keller,  
Eckehard Rauch, Frieder  
Stehle-Lukas, Martin Strobel

Für die Beiträge unserer  
Bewohnerinnen und Bewohner  
danken wir herzlich.

Anzeigenbuchungen:  
Annegret Scheerer DW - 801

Druck: Offizin Scheufele  
Druck und Medien GmbH + Co.KG

Bildquellen: NCH Archiv, Kottlorz,  
»Das Turmalinzimmer«

Spendenkonto:  
Nr. 100 555 004  
Voba Esslingen (BLZ 611 901 10)  
IBAN:  
DE82 6119 0110 0100 5550 04  
BIC: GENODES1ESS

## INHALT

## SEITE

### Spruch

- »Unserer Mutter« von Robert Gernhardt  
Gedanken dazu von Meike Bischoff und Dietrich Esterl 3

### Gedanken

- Rätsel des Alters von Dietrich Esterl 4

### Neue Bewohner & Belegung

8

### Beiträge rund ums Haus

- Johanni von Sylvia Bardt 10
- Entwicklungen im Haus – Stand der Dinge von Nikolai Keller 12
- Neues aus dem Bereich »Soziale Betreuung«  
von Margit Kees-Baumann und Patricia Schilling 16
- Alt und Jung – wie verträgt sich das? von Edda Epple 18
- Der Essenskreis von Martin Strobel 22
- Rezepte aus der Küche von Martin Strobel 24
- Leben und arbeiten im Nikolaus-Cusanus-Haus  
Fragen an Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeiter 25
- Vom Lesen von Meike Bischoff 30
- Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung –  
Teil II von Gebhard Schramm 32
- Der Turmalin – ein Edelstein – Wunder der Farben und Gestalten  
von Andreas Bockemühl 36
- Vorstellung neue Pflegedienstleitung Jan Vitel 40
- Unsere Mitarbeiter 41

### Rückblick

- Totengedenken 44
- Farbtupfer im Alltag von Simone von Dufais 46
- Rätsel-Auflösung letzte Ausgabe & Zum Schmunzeln 60

### Ausblick

- Veranstaltungskalender 62
- Einladung zum Sommerfest 2015 67

**Ein immer fremderer Mensch,  
unsere Mutter,  
auf immer engerem Weg,  
unsere Mutter,  
aus immer fernerer Welt,  
unsere Mutter,  
zu immer hellerem Stern:  
Unsere Mutter. Robert Gernhardt**

»Komm«, lockt die Mutter und das Kind geht auf sie zu. Sie fängt es auf, freut sich mit ihm über die ersten selbstständigen Schritte, sie führt es an der Hand, wenn es müde ist, sie begleitet es, wenn es den Weg nicht kennt, sie gehen zusammen. Das Kind wird größer, ist kein Kind mehr, nur noch für die Mutter, es geht seine Wege und schließlich führt sein Weg weg. Bewegt vom eigenen Schicksal wird das Miteinander zum Auseinander. »Komm wieder«, sagt die Mutter. Wo sie finden? Sie ist nicht mehr die Mutter von früher; fremd ist sie geworden und doch: was da war im Beginn, das wird umso heller. Meike Bischoff

Wege, begangene und zu begehende, tragen unser irdisches Leben. Eine Sternstunde: Die ersten freien, schwankenden Schritte ohne festen Halt, nach denen ein Menschlein sich in die bergenden Arme der Mutter wirft. Wenn Krieg und Gewalt das Ende des Weges bestimmen, äußern sich Schmerz und Verzweiflung im Notschrei nach der Mutter. Der Weg zur Mutter kann auch zum Rätsel werden, wenn die gewohnte Gemeinsamkeit im Alter mehr und mehr verloren geht. Dieses Erleben hat Robert Gernhardt in seinem Gedicht »Unserer Mutter« eindrucksvoll ins Wort gebracht. Es klingt zusammen mit den Beiträgen in diesem Journal, die sich mit den Wegen herein und hinaus der Menschen der Lebensgemeinschaft des Nikolaus-Cusanus-Hauses befassen. Dietrich Esterl

## Rätsel des Alters

Dietrich Esterl



**Dietrich Esterl,  
Bewohner**

Der Blick auf das Alter ist gegenwärtig bestimmt von einer großen Angst vor einem Tod vor dem Tod, der immer mehr Menschen betrifft: die Demenz. Was dieser Begriff bedeutet, ist sehr unklar. Das lateinische de-mentia bedeutet in weitem Sinne das Abnehmen oder Fehlen der Fähigkeit wahrzunehmen, zu denken, sich zu erinnern, zu empfinden, sich zu beherrschen, zu bewegen. Es geht also darum, wie Lernen und Verlernen sich im Laufe der Biographie entwickeln. Dazu möchte ich von ganz persönlichen Erfahrungen ausgehen, die mich zu der These veranlassen, dass Demenz nicht nur ein Phänomen des hohen Alters ist.

Der Mensch wird in einem Zustand höchster »Demenz« geboren. Völlig hilflos auf Pflege angewiesen, die Zeit verschlafend oder verträumend liegt ein Baby in seiner Wiege – und beginnt zu lernen. Die Empfindung, dass Kinder etwas mitbringen in diese Welt, nicht nur »unbeschriebene Blätter« sind, die ausgefüllt werden müssen, ist bei vielen Erwachsenen ein spontanes Erleben. Zunächst muss das Kind hier in die Welt hereinkommen. Es lernt die schwierigsten Dinge tatsächlich im Schlaf. Es baut sich seinen Leib auf, indem es während der wachen Zeiten die Bewegungen, die es in unermüdlichem Tasten und Wiederholen am Widerstand des eigenen Leibes und an der Außenwelt erfährt, im Schlaf zu Fähigkeiten verwandelt. So lernt es Gehen, Sprechen, Denken, und zwar aus einer nur dem Menschen eigenen Anlage heraus. Wie lernt ein Kind sprechen? Es beginnt schon mit dem ersten Atemzug: die Stimme meldet sich. Tiere sind still unmittelbar nach der Geburt. Im Bilden von Lauten intoniert das Baby in den ersten Monaten eine Fülle von Möglichkeiten, wie sie später nie mehr in Erscheinung tritt. Aus dieser Fülle heraus bildet sich dann die Vielfalt der Sprachen auf der Erde. Durch die Nachahmung der Klänge, Laute, Wörter, Sätze formen sich die Sprachorgane in ganz bestimmter Weise zu einer ganz individuellen Sprache, die ebenso signifikant ist wie die DNA oder der Fingerabdruck. Allerdings kann der Mensch sie später aus eigener Intention verwandeln, erweitern. Er kann lebenslang lernen.

Das Kind ist ein Wunder an Entwicklungsmöglichkeiten. Es ist ganz auf Zukunft ausgerichtet, zuerst in der Ausbildung seiner leiblichen Organe, dann im Nachleben der Vorgänge in seiner Umgebung und schließlich als Erwachsener in der Gestaltung seiner Ziele und Aufgaben.

Aber welche Mühe kostet es, im späteren Alter eine neue Sprache zu lernen, selbst wenn man mit dem Tagesbewusstsein noch ganz auf der Höhe ist! Die körperliche Entwicklung ist abgeschlossen, die Lebenskräfte nehmen immer mehr ab, das seelische Erleben hat sich ausgeprägt. Die Vorstellungen, Urteile werden fester, das Verhalten »typisch«, von Gewohnheiten bestimmt. »Lernen«, d.h. das Erreichte zu verwandeln oder zu erweitern, wird immer anstrengender.

Nun könnte man fragen: Lernt ein Mensch noch, dem die Beherrschung des eigenen Leibes und der Kontakt zur Außenwelt verloren gegangen ist? Kann man diese »de-mentia« nicht wie ein Spiegelphänomen zu dem Lernen des Kindes betrachten? Dort geht es um den Eintritt in den Erdenraum, hier um den Austritt?

Wer genau beobachtet, sieht, dass jede Altersdemenz auch in ihren Alltagsäußerungen ganz individuelle Züge trägt. Auf diese kann man sich einstellen und so Zugang finden zu dem inneren Erleben. Das ist die höchste Anforderung an die Pflegenden und Begleitenden.

Wir können feststellen, dass trotz Demenz die Menschen ihre Lebenskräfte bewahrt haben, zwar abnehmend, aber doch auch oft erstaunlich lange, gefördert durch Medizin oder Pflege. Während beim Kind diese Kräfte in den hoch bildsamen Leib hinein wirken können, tritt nun das Gegenteil ein. Diese Lebenskräfte stoßen beim alten Menschen auf einen nicht mehr wandelbaren Organismus, prallen gleichsam von ihm zurück. Der Leib wirkt wie eine Mauer zur Außenwelt. Das seelische Erleben kann sich nicht mehr »äußern«. Es muss dies wie eine Art Schmerz wirken, der in der Seele den Drang weckt, verändernd wirk-

**Jede Altersdemenz ist individuell verschieden: Sich darauf einzustellen ist für Pflegende und Begleitende meist nicht einfach.**

»Was ist der Mensch?«  
Diese Frage steht  
hinter allem Erkenntnisstreben und ist  
in der Anthroposophie  
das zentrale Thema.

sam werden zu wollen. Das Kind braucht den schmerzhaften Zusammenstoß mit der Außenwelt, um sich in sie einleben zu können. Altersdemenz, so könnte man sagen, ist ein schmerzhaftes Zusammenstoßen mit dem Leib, um sich aus ihm herausleben zu können. Und dann?

Der Augenblick des Todes wird oft als eine letzte Geburt bezeichnet. Die Individualität, der geistige Kern des Menschen hat damit sein irdisches Erscheinungsbild vollendet. Die stoffliche Hülle zerfällt in kürzester Zeit. Für das geistige Wesen des Verstorbenen muss dies ein Schritt in die Befreiung sein, der Impulse zu zukünftiger Gestaltung weckt.

Wer in einem Altenheim leben will, wird sich mit dem Problem der Demenz auseinandersetzen müssen. Jeder wird das auf seine Weise tun. Und jeder steht damit vor der zentralen Rätselfrage: **Was ist der Mensch?**

Diese Frage steht hinter allem Erkenntnisstreben. Die Wissenschaft der letzten zwei Jahrhunderte hat in dem Bestreben, nur das Greifbare, Messbare in der Welt als »wirklich« anzuerkennen, zu einem Bild der Welt geführt, aus dem alles Lebendige vertrieben wurde. Die Folgen erleben wir in den Katastrophen der Gegenwart.

Andererseits führt dasselbe wissenschaftliche Bestreben in den letzten Jahrzehnten durch die enormen technischen Fortschritte in der Beobachtung des Messbaren zu neuen Ergebnissen, die zu völlig neuen Perspektiven zwingen. Gegenüber der simplifizierenden Vorstellung vom menschlichen Gehirn als einer elektrischen Empfangs- und Sendestation, die man technisch nachbauen kann, entdeckt man Strukturen von unfassbarer Komplexität. Neue Forschungskriterien müssen entwickelt werden. Man erfährt, was schon Goethe als Prinzip menschlicher Erkenntnis formulierte: Je weiter sich das Wissen ausbreitet, desto mehr Fragen kommen zum Vorschein.

»Was ist der Mensch?« ist in der Anthroposophie das zentrale Thema. Auch hier gibt es zwei grundsätzliche Arten des Umgangs mit den geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen

im Werk Rudolf Steiners. Werden sie als nicht hinterfragbare, endgültige Wahrheiten betrachtet, droht die Ausgrenzung aus dem globalen Erkenntnisdrama. In den letzten Jahrzehnten wird Steiners Wirken mehr und mehr als Anregung betrachtet, sich den immer neuen Rätseln zu stellen. Es bedeutet eine neue Form des lebenslangen Lernens.

**Wahrheit muss getan werden, sonst existiert sie nicht.**

Das ist die große Herausforderung für moderne Gemeinschaften. Die wachsende Wirkung und Anerkennung anthroposophischer Initiativen und Institutionen beruht auf ihrem Vorbildcharakter auf vielen Lebensgebieten. Das ist auch wahrnehmbar in dem Gemeinschaftsleben, das hier im Nikolaus-Cusanus-Haus erübt wird und immer neue Aufgaben in einem lebenslangen Lernen stellt.

## Alter Dietrich Esterl

*Wenn der Lebenslauf  
allmählich zum Gang wird  
mühsam bergab, bergauf -*

*und der Tageslauf  
sich allmählich verwirrt  
tagein, tagaus, - ,*

*das Gestern entirrt,  
im nachtein, nachtaus  
und immer dämmeriger wird, -*

*die Entschlüsse hängen  
bleiben zwischen zu früh und  
zu spät im Warten und Drängen*

*und der Dinge Ablauf  
nach festen Gesetzen  
nicht auffällt, nicht ein -*

*fällt. Wenn sie verletzen  
die geordnete Reihung  
im Dasein und Dortsein:*

*dann braucht das Alter  
milde Verzeihung  
im Miteinander und im Allein.*

*Zurück bleiben Träume  
im zeitlosen Sein, –  
Muster für spätere Räume.*

# Johanni

Sylvia Bardt



Sylvia Bardt,  
Bewohnerin

Johannizeit – Frühsommerzeit – Licht und Wärme: der Geburtstag Johannes des Täufers. Seine Gestalt und sein Name sind verbunden mit dem Element des Wassers. Die Taufe Christi im Jordan ist ein Licht- und Wassergeschehen. Der Mensch taucht ganz unter ins Wasser.

**Licht, Wärme und Wasser:** in der Zeit zwischen Pfingsten und Johanni, ergeben sie in meinen Kindheitserinnerungen einen hellen **Dreiklang**. Wir durften barfuß laufen, Gras, Kies, Feuchte und Felder spüren. Die Erde sprach zu uns durch die Füße. Vor allem aber lebt in meinem Lebensgefühl der damals Fünf- bis Sechsjährigen die Begegnung mit dem Wasser.

Wie in der Weihnachtszeit Tannenduft das Haus durchzog, so war es um die Pfingst- und Sommerzeit der lichte Duft des Schilfgrases. Kalmus schmückte die Vasen und wurde hinter die Bilder im ganzen Haus verteilt. Dieses Schilf unterscheidet sich von seinen Artgenossen durch den süßlichen Geschmack seines Stängelgrundes und seinen Duft: ein köstlich zarter Duft – zart wie ein Schmunzeln – durchzog das Haus.

Hochsommer am See. Einsam mit Vögeln, Fischen in einem kleinen Kahn. Am Ufer planschten und lachten ausgelassen die Kinder. Im Boot war Stille. Ein Träumen umfing uns.

»Ich will schwimmen«, sagte ich zu meiner Mutter. »Tu es, du kannst es.« Ich war fünf Jahre alt und konnte nicht schwimmen. Sie band mir einen Gürtel um und ich sprang ins Wasser. Es trug mich, wenn ich genügend ruderte und zappelte. Nach kurzer Zeit war ich zurück im Boot. »Gell, man kann alles, man muss es nur versuchen.« »Ja, so ist es« – das Wasser hatte es mich gelehrt. **Es veranlagte Vertrauen zum eigenen Tun.**

Wochen später hatten wir Geschwister Gelegenheit zu reiten. Es war ein heißer Tag. Unsere Mutter gab uns drei Anweisungen: Zieht euch die dünnen, leichten Sommerhosen an. Setzt

die Sonnenhüte auf. So und jetzt setzt euch in diesen Eimer mit Wasser. Ein halbgroßes Pferd, ein sogenanntes Schwarzmeerponey, wurde an der Longe herbeigeführt. Ich wurde auf das ungesattelte warme Pferd gesetzt. Los ging's! Die nasse Spielhose und das warme Pferd klebten fest zusammen, wir Kinder jubelten, wir saßen ganz fest und »konnten reiten!«.

Johanni: Sonne, Wasser, Licht sind Elemente dieser Jahreszeit. Ich durfte sie als Kind erleben. Vertrauensvolle Hingabe an die Welt, die Tiere und die Menschen, sich allem Neuen öffnen und vielfältiges Erleben: **Ich kann es!**

**So zog die Johannizeit in meiner Kindheit in mich ein.**

## Seit 20 Jahren Ihr Buchlieferant

Sie haben einen Buchwunsch?

**Wir liefern täglich Bücher frei Haus ins  
Nikolaus-Cusanus-Haus**

**ENGEL** Buchhandlung und Antiquariat  
70184 Stuttgart  
Alexanderstr. 11  
Postfach 10 12 41  
Telefon (0711) 24 04 93  
Fax (0711) 2 36 00 21  
Mail [info@buch-engel.com](mailto:info@buch-engel.com)  
[www.buch-engel.de](http://www.buch-engel.de)

Gerne erwarten wir Ihre  
Bestellung

Kunstpostkarten bringen wir  
gerne zur Auswahl ins Haus

Bitte fordern Sie unsere  
kostenlosen Kataloge an

Geschenkverpackung und  
Barzahlung sind möglich



## Entwicklungen im Haus – Stand der Dinge

Nikolai Keller



**Nikolai Keller,  
Geschäftsführer**

»Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde«, heißt es in der Bibel. Mir ist es so gegangen, dass ich erst ein bestimmtes Alter erreichen musste, um mir bewusst zu werden, dass auch zu jedem Lebensalter Dinge gehören, die an der Zeit sind. Ein 30-Jähriger hat andere Aufgaben, als ein 40-Jähriger, als ein 70-Jähriger. So unterschiedlich wie die Aufgaben und Herausforderungen der Lebensphasen, sind dann auch unsere Fähigkeiten, das, was wir gut können und das, was uns nicht mehr gut von der Hand geht.

Der Gedanke, dass wir Menschen lebenslang die Aufgabe haben, unsere Fähigkeiten, unsere Stärken und Schwächen in dem Zusammenhang neu zu entwickeln in dem wir uns befinden, **uns also lebenslang immer »neu zu erfinden«**, begeistert mich. Auch wenn ich aus eigener Erfahrung weiß, wie häufig ich dieser Anforderung nicht gerecht werde.

**Sich lebenslang immer wieder »neu zu erfinden« ist eine große Herausforderung.**

Kurzum: **Wir können keine ausgetretenen Pfade gehen.** Die Möglichkeiten, was wir in der Welt und für die Welt tun können, sind vielfältig, die Welt braucht die unterschiedlichen Fähigkeiten der einzelnen Menschen, **in jedem Lebensalter.** Die Lebensgemeinschaft im Nikolaus-Cusanus-Haus lädt in diesem Sinne jeden einzelnen Bewohner ein, sich in der für ihn richtigen Weise zu betätigen.

Was für die menschliche Biographie gilt, gilt gleichermaßen für jeden sozialen Organismus und so auch für das Nikolaus-Cusanus-Haus. Wir sind daher bemüht, uns immer treu zu bleiben und die Entwicklungsschritte zu gehen, die aktuell für uns an der Zeit sind.

Im zurückliegenden Jahr haben wir eine ganze Reihe von Veränderungen und Neuerungen umgesetzt. **Das Haus ist ökologischer geworden**, u.a. durch unser neues BHKW (Blockheizkraftwerk). Wir haben es durch die **Sanierungsarbeiten** an der Fassade und den Balkonen substanziell verbessert. Die

Begründung eines **Ambulanten Kranken- und Altenpflegedienstes** ermöglicht es uns, Menschen in ganz Stuttgart pflegerisch zu versorgen. In der **Fachschule für Altenpflege** im NCH werden Menschen so ausgebildet, dass wir nachhaltig unseren Qualitätsansprüchen gerecht werden können. Unser neues Erscheinungsbild, die neuen Broschüren, die neue Website, haben dem Haus eine **zeitgemäße Sichtbarkeit nach außen** gegeben.

In diesem Jahr geht es nun vor allem darum, dass wir diese wichtigen Maßnahmen fortführen, in den laufenden Betrieb des Hauses gut integrieren und weiter entwickeln.

Der Ambulante Dienst **Nikolaus-Cusanus-Mobil**, leistet wichtige pflegerische Arbeit zu Hause bei den Menschen. Er braucht jetzt **Sie, liebe Leser, als Botschafter**, damit möglichst viele Menschen in Stuttgart von diesem Angebot erfahren und sich für eine hochwertige Pflege durch unseren ambulanten Dienst entscheiden. Jan Vitel, der Nikolaus-Cusanus-Mobil leitet, stellt sich auf Seite 40 dieses Heftes vor.

Für die **Berufsfachschule für Altenpflege** ist es uns für das kommende Schuljahr gelungen, viele neue Schüler zu gewinnen, wir freuen uns auf eine große erste Klasse ab September dieses Jahres und auf die vielen jungen Menschen, die bei uns im Haus eine Ausbildung zum examinierten Altenpfleger beginnen. Wie viele es sein werden, können wir heute noch nicht sagen, dass es mehr sein werden als wir jemals hatten, steht heute schon fest.



**Renovierung des Ostflügels im Frühjahr 2015.**





Bei der sozialen Einzelbetreuung steht unter anderem das Vorlesen hoch im Kurs.

Jahres sind dann die Arbeiten beendet und das Erscheinungsbild des Hauses so, dass wir uns darüber freuen können. Zurzeit laufen einige **Umbauarbeiten auf der Ebene 1**, die die Verwaltungsbüros betreffen, aber auch einen neuen Sitzungsraum bringen werden, der noch mehr Spielraum für die vielfältigen Aktivitäten im Hause schafft. Als schönen Nebeneffekt konnten wir einen **temporären Ausstellungsraum** schaffen, in dem zunächst auf Initiative unserer Bewohner eine Skulpturenausstellung von Manfred Welzel und aktuell eine wunderbare Turmalin-Ausstellung zu sehen ist. Lesen Sie dazu auf Seite 36 den Beitrag von Andreas Bockemühl.

Die neue **Briefkastenanlage** ermöglicht nunmehr eine Briefzustellung durch die Post und gibt den Kolleginnen am Empfang noch mehr Zeit, sich Ihren Anliegen zu widmen. Auf den Ebenen 5 und 6 Süd konnten wir die **Aufenthaltsräume** wunderbar neu gestalten. Auch das verdanken wir Spenden und der Initiative unserer Bewohner.

Um dem Parkplatzmangel zu begegnen, haben wir für die Mitarbeiter **neue Parkplätze** auf dem Grundstück der Neu-

Für die **soziale Einzelbetreuung** unserer Bewohner in der Pflege haben wir in diesem Jahr zusätzlich zu den schon vorhandenen Angeboten ein **deutlich erweitertes Angebot** bereitstellen können. Lesen Sie dazu mehr von Frau Kees-Baumann und Frau Schilling auf Seite 16.

Die **Renovierungs- und Sanierungsarbeiten** am Haus gehen weiter. Der zweite Abschnitt der Renovierung von Fassade und Balkonen läuft. Zum Herbst des

apostolischen Kirche geschaffen. Auch auf unserem Gelände sind einige neue Parkplätze entstanden. Wir freuen uns über die neue Kollegin Frau Höhe, die als **Gärtnerin** unserem Garten ein neues Gepräge geben wird.

*In diesem Sinne hoffen wir,  
dass wir das Nikolaus-Cusanus-Haus  
gemeinsam mit unseren Bewohnern so führen,  
dass es Freude macht, in diesem Haus  
zu leben.*



Drei neue Besucherparkplätze links der Auffahrt.

## NIKOLAUS CUSANUS MOBIL

AMBULANTE KRANKEN- & ALTENPFLEGE

- PROFESSIONELLE PFLEGE
- ANTHROPOSOPHISCH ORIENTIERT
- BEI IHNEN ZU HAUSE

STATIONÄRE PFLEGE  
23  
JAHRE  
Erfahrung

Jeder Mensch kann in seinem Leben auf **professionelle pflegerische Hilfe oder Unterstützung im Alltag** angewiesen sein: wegen einer plötzlichen Krankheit, eines Unfalls, im Alter. **Nikolaus-Cusanus-Mobil** bietet seit Oktober 2014 **auch ambulante Pflegedienstleistungen** an und sorgt somit dafür, dass **professionelle** Versorgung in den eigenen vier Wänden stattfinden kann.

**Sie möchten ein Beratungsgespräch oder einfach mehr erfahren? Rufen Sie uns an!**



Rechtsträger:  
Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.

Törlesäckerstraße 9  
70599 Stuttgart-Birkach

Telefon 0711 - 45 83 - 807  
mobil@nikolaus-cusanus-haus.de

## Neues aus dem Bereich »Soziale Betreuung«

Margit Kees-Baumann und Patricia Schilling



**Margit Kees-Baumann,  
Pflegedienstleitung  
und Patricia Schilling,  
Stv. Pflegedienst-  
leitung**

Mit Beginn des Jahres 2015 trat eine Gesetzesregelung in Kraft, die neuen Schwung in die stationären Einrichtungen der Altenhilfe in Deutschland gebracht hat: das **Pflegestärkungsgesetz**.

Seit 01.01.2015 steht jedem Bewohner einer Altenhilfeeinrichtung ein Angebot der sozialen Betreuung zu. Mit einem Verteilungsschlüssel von 20 Bewohnern zu einer Betreuungskraft. Dies ergibt für das Nikolaus-Cusanus-Haus bei 140 Pflegeplätzen 7 Stellen. Gerne haben wir dies in unserem Hause umgesetzt, nachdem wir Angebote der sozialen Betreuung wie Wohnzimmer, Kunsttherapie, Musikkreise und kulturelle Angebote im Nikolaus-Cusanus-Haus schon seit vielen Jahren anbieten. Diese **7 Vollzeitstellen** haben wir seit dem 01.04.2015 besetzt.

Zu dem **Team der Wohnzimmer-Mitarbeiterinnen** und der Kunsttherapeutin kamen drei Mitarbeiterinnen, die Einzelbetreuung anbieten: eine Mitarbeiterin je Pflegebereich und ein Musiktherapeut für alle drei Pflegebereiche.

**Gemeinsames  
Musizieren und Singen  
bringt Lebensfreude  
in den Alltag.**

Das **Angebot der Wohnzimmer** wurde erweitert: Montag bis Freitag jeweils vor- und nachmittags auf allen drei Pflegebereichen sowie am Wochenende vormittags in einem Wohnzimmer. In den Wohnzimmern wird jahreszeitenbezogen gesungen, gelacht, Geschichten erzählt, vorgelesen, gereimt, gerätselt, gebacken, gekocht und Feste gefeiert.

Die **Angebote der Einzelbetreuung** finden unter der Woche ganztägig statt und sind sehr individuell, je nach Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner, wie zum Beispiel: Spaziergänge im Freien, Vorlesen, gemeinsam Fotoalben anschauen, spielen, usw.



Die **Musiktherapie** wird dienstags, mittwochs und donnerstags angeboten. Meist in Form von Einzelangeboten in den Apartments der Bewohner, wie gemeinsames Singen, Ausprobieren von Rhythmusinstrumenten und dem Hören von Liedern und Musik. Einmal wöchentlich finden zwei Gruppenaktivitäten statt.

Die **Kunsttherapie** findet unter der Woche täglich statt, ebenfalls schwerpunktmäßig als Einzelangebot und an drei Nachmittagen als Gruppenangebot im Atelier, davon eine als Kooperationsprojekt mit der Grundschule Birkach.



## Was macht einen Schuh zum WALDLÄUFER?

WALDLÄUFER Schuhe optimieren das Zusammenspiel von Muskeln, Bändern und Gelenken durch die typischen WALDLÄUFER Komfort-Funktionen.



**Wir besuchen und beraten Sie auch gerne bei Ihnen zu Hause.**

Schuhhaus Gooß · Sabine Gooß · Birkheckenstraße 34 · 70599 Stuttgart-Birkach  
Telefon: 0711 / 45 48 10 · Telefax: 0711 / 45 48 10 · E-Mail: schuhhaus-gooss@t-online.de  
Öffnungszeiten: Mo – Fr: 09:00 – 13:00 Uhr, 14:30 – 18:00 Uhr · Sa: 09:00 – 13:00 Uhr

Schuhhaus  
**Gooß**

# Alt und Jung – wie verträgt sich das?

Edda Epple



**Edda Epple,  
Angehörige**

Einleiten möchte ich das Thema mit einem Zitat von Kurt Tucholsky:

**»Die verschiedenen Altersstufen des Menschen halten einander für verschiedene Rassen: Alte haben gewöhnlich vergessen, dass sie jung gewesen sind oder sie vergessen, dass sie alt sind, und Junge begreifen nie, dass sie alt werden können.«**

Die Aussage Tucholskys beschreibt einen Gegensatz von Jugend und Alter, der sich in allen Gemeinschaften, unter Geschwistern, in der Schule sowie am Arbeitsplatz finden lässt. Ich erinnere mich gut, wie ich mit vierzehn Jahren Dreißigjährige als alt empfand und meiner vierzigjährigen Mutter erklärte, »wir haben eine uralte Lehrerin bekommen«. Diese Lehrerin war fünfzig! Ich konnte mir damals kaum vorstellen, jemals alt zu sein.

Heute gehöre ich nun selbst zu der Altersgruppe, die den Jüngeren kritisch und in dem Glauben, es besser zu wissen, oftmals die nötige Besonnenheit absprechen will, anstehende Entscheidungen gut und richtig treffen zu können. Eine erstaunlich aktuell erscheinende, sich durch alle Jahrhunderte ziehende Aussage zur Beurteilung der Jugend ist z.B. die des Philosophen Aristoteles schon 350 v. Chr.:

**»Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.«**

Solchen, auch heute oft gehörten Beurteilungen, kann ich mich nicht anschließen. Es gilt, zu differenzieren. Hier einige wenige, natürlich unvollständige Gedanken dazu:

**1.** Unerzogen, ausgegrenzt, oft arbeitslos, ohne Empathie für andere, gewaltbereit, sehen wir junge Menschen an ihren Treffpunkten in der Stadt. Deren Zukunft erfüllt uns mit Sorge.

**2.** Andere Jugendliche provozieren durch Kleidung und Sprache, um sich von der Elterngeneration abzusetzen. Darüber kön-

**»Jung zu bleiben und alt zu werden, ist das höchste Gut des Menschen.«**  
– Sprichwort –

nen wir, uns an unsere eigene Jugend erinnernd, schmunzeln.

**3.** Der aus ihrer Sicht als mangelhaft erlebten Gesellschaft stellen sich Jugendliche rebellisch und mit lautstarkem Protest, mitunter auch gewaltbereit, entgegen. Wenn auch die Wahl ihrer Mittel gelegentlich fragwürdig ist, können wir ihr Anliegen oftmals verstehen.

**4.** Ein weiterer Teil junger Menschen »krepelt die Ärmel hoch«, um mit Engagement ihre als richtig empfundenen Ziele und Ideale umzusetzen. Sie können durchaus Vorbild für uns Ältere sein, die wir oft resigniert und frustriert die Dinge laufen lassen, weil sich »sowieso nichts ändern lässt«.

Ebenfalls nur skizzenhaft sollen einige von mir beobachtete Eigenschaften des Alters angedeutet werden:

**1.** Rechthaberisch, vermeintlich besser wissend, pedantisch, umständlich und oft erstarrt in dem Glaubenssatz »das haben wir doch immer so gemacht« und »früher war alles besser« (,sogar die Zukunft!‘ – K. Valentin) zeigen sich die einen.

**2.** Dem gegenüber finden wir bei einem großen Teil Nachsicht, Empathie, Toleranz, soziales Engagement, Klugheit und durch Erfahrung erworbenes Wissen bis hin zu Weisheit.

Kennzeichen gegensätzlichen Handelns von Alt und Jung sind, wenn ich aus dem Beschriebenen ein Fazit ziehe, folgende:

Der alte Mensch, geprägt von Lebenserfahrung, handelt im Allgemeinen besonnen und vorsichtig. Auf Unbekanntes, Neues reagiert er oft eher skeptisch, während der Jugend die Spontaneität, das Ausprobieren und die Neugier auf Unbekanntes eigen ist. Im Umgang miteinander führt dies leicht zu Konflikten, wenn die eine Seite bremsen möchte, wo die andere bereit ist, auszuprobieren, Neugelerntes umsetzen will.

In meiner Ansprache zum Jahreswechsel habe ich im Sinne des Beschriebenen auf Veränderungen im Nikolaus-Cusanus-Haus hingewiesen. Die vor 23 Jahren von den hoch motivierten und inspirierten Gründern erschaffene **Lebensgemeinschaft im**

**»Altwerden ist wie auf einen Berg steigen. Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber umso weiter sieht man.«**  
– Ingmar Bergmann –

**Alter** wird nicht nur durch neue Ideen und Impulse der deutlich jüngeren Leitungsebene und den Weggang bewährter älterer Mitarbeiter, sondern auch durch den Einzug neuer Bewohnerinnen und Bewohner naturgemäß verändert. **Das sich wandelnde Miteinander** muss neu gegriffen, gestaltet und den Wünschen, Erfordernissen und Vorstellungen der Gemeinschaft angepasst werden.

**Das sich wandelnde Miteinander muss neu gegriffen, gestaltet und den Wünschen, Erfordernissen und Vorstellungen der Gemeinschaft angepasst werden.**

Veränderungen irritieren zunächst. Damit daraus keine Konflikte entstehen, bedarf es der **gegenseitigen Wertschätzung**, des Großmuts, der Toleranz und des Vertrauens der Alten in die Jungen. Es bedarf aber ebenso der Dankbarkeit, des Einfühlungsvermögens und des Taktes der Jüngeren für Gewordenes und Geleistetes. Als den Wunsch gegenseitigen Verstehens und des Aufeinander-Zugehens sehe ich den von Seiten der neuen Leitung vorgetragenen Vorschlag, Bewohner in der Bewohnerversammlung einmal die ihnen unabdingbar erscheinenden Werte für das Zusammenleben benennen zu lassen. Um die jeweiligen Vorstellungen berücksichtigen und miteinander in Ausgleich bringen zu können, wolle man die Mitarbeiter ebenfalls befragen. Nicht ein »Über-Bord-Werfen« von Gewordenem wird angestrebt, sondern ein Umgang miteinander, der das Gute bewahren und schützen und gleichzeitig eigene Ideen und zeitgemäße Vorstellungen umsetzen will.

Durch Gespräch, im Austausch, im gegenseitigen Einvernehmen sowie mit der erforderlichen Transparenz können Wandel und damit verbundene Einschnitte als Herausforderung und Chance gesehen und akzeptiert werden. Hier fällt dem gewählten **Bewohnerbeirat** durch achtsame Begleitung von Neuerungen und notwendigen Veränderungen eine **wichtige Vermittlerrolle** zu.

Ziel und Ansporn für alle neuen Maßnahmen muss in jedem Fall die von den Gründungsmitgliedern gewünschte und bis heute von allen nicht nur akzeptierte, sondern geschätzte und mitgetragene **Lebensgemeinschaft im Alter** sein.



Tel.: 0711 - 45 60 945  
Fax: 0711 - 45 99 70 72  
email: info@BK-Wolle.de

[www.BK-Wolle.de](http://www.BK-Wolle.de)

Heidi Käser  
Birkheckenstr. 1  
70599 Stuttgart / Birkach



**O.K.**  
OPTIK KLOPFER

Den Sommer genießen.  
in Nah und Fern  
mit unseren Gleitsichtbrillen.

Optik Klopfer  
Tel: 0711 - 457 93 13

Birkheckenstraße 36A  
[www.optik-klopfer.de](http://www.optik-klopfer.de)

70599 Stgt-Birkach  
[info@optik-klopfer.de](mailto:info@optik-klopfer.de)

## Der Essenskreis

Martin Strobel



### Der Essenskreis beim Treffen im Restaurant.

Manchem Bewohner ist unser **Essenskreis** bekannt, andere wissen möglicherweise nicht einmal von seiner Existenz. Grund genug, unseren Kreis offiziell vorzustellen!

Seit mehreren Jahren treffen sich die Mitglieder des Kreises **alle 14 Tage dienstags im Nebenraum des Restaurants**, um den Speiseplan der folgenden zwei Wochen ausführlich zu besprechen und um sich zu Fragen rund um die Küche auszutauschen. Prinzipiell kann jeder Bewohner Mitglied werden, der an Mittagsmahlzeiten teil-

nimmt, Interessen der Bewohner vertreten und Wünsche und Anregungen weiterleiten möchte. Es hat sich bewährt, die Mitglieder über einen längeren Zeitraum regelmäßig teilnehmen zu lassen, da so die fortlaufende Entwicklung am besten zu beobachten ist.

Zu diesen Treffen bringe ich, oder ein anderer Verantwortlicher der Küche, den **aktuellen Speiseplan** mit in die Runde und unsere Bewohnerinnen Frau Michel, Frau Dattler und Frau Rottacker (Frau Veil wird demnächst unseren Kreis bereichern) diskutieren die geplanten Menüangebote.

Allerdings geht es nicht nur um einzelne Speisen, die Bewohnerinnen versuchen auch möglichst objektiv den Tenor anderer Bewohner an die Küchenleitung weiterzugeben. Natürlich freuen wir uns auch über einzelne Rückmeldungen von Seiten der Bewohner, jedoch sind diese meistens individuell geprägt und somit eben nur bedingt als allgemeine Meinung zu werten. Da ist es hilfreich, wie geschickt die Damen des Kreises mittlerweile schon **ein ganz feines Gespür für die Erwartungen, Wünsche und Ansprüche anderer Bewohner** entwickelt haben. Zuverlässig erfahre ich von meinen drei Vermittlerinnen, bei welchen Themen Handlungsbedarf besteht. So lassen sich mögliche Verstimmungen rasch und effektiv lösen und ich habe einen Überblick über das Stimmungsbild in Bezug auf die

Verköstigung im Nikolaus-Cusanus-Haus. **Der Essenskreis ist die »letzte Kontrollinstanz«**, bevor wir unseren Speiseplan in die Tat umsetzen!

Auf jeden Fall dient die Runde dem Wohle unseres Hauses und verdient ein **großes Lob** sowie einen herzlichen Dank für die unermüdliche Bereitschaft unserer Damen, beim Gelingen unserer Küchenkonzeption und so zur allgemeinen Zufriedenheit beizutragen.

Damit wir alle Bewohner noch näher an der Arbeit in der Küche teilhaben lassen können, möchten wir Sie herzlich einladen, im September an einer **großen Küchenführung** teilzunehmen. Außer dem Küchenteam werden auch unsere Lieferanten anwesend sein, sodass Sie nach Herzenslust Ihre Fragen beantworten lassen können. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben!

**Im Herbst gibt es eine große Küchenführung.**

## NIKOLAUS CUSANUS HAUS

LEBENS GEMEINSCHAFT IM ALTER

### WILLKOMMEN IN IHREM CAFÉ!

Gönnen Sie sich eine entspannte Zeit mit Ihren **Freunden, Verwandten oder Gästen** in den **lichten Räumen** oder auf der **sonnigen Terrasse** unseres Cafés: Es erwarten Sie **feiner Kaffee, Tee, Säfte, täglich frische Kuchen, Torten und Gebäck** und vor allem unsere freundlichen Mitarbeiter. Vielleicht möchten Sie auch den **bestanden Abschluss Ihrer Enkelin** oder einen Geburtstag bei uns feiern? **Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!**



Nikolaus-Cusanus-Haus  
Freies Altenheim e.V.

Törlesäckerstraße 9  
70599 Stuttgart-Birkach

Telefon: 0711-45 83-931  
Unsere Öffnungszeiten:

Mo - Sa 14:30 - 17:30 Uhr  
So 13:30 - 17:30 Uhr

## G'schwind kocht ond trotzdem guat!

Ein Vorschlag von Martin Strobel



### Tomaten mit Joghurt und Basilikum

Sommerlich leichte Küche, die einfach zuzubereiten ist und auch kalt an lauen Abenden vorzüglich mundet!

Die Tomaten häuten, grob hacken und in einem Sieb abtropfen lassen.

Anschließend die Butter in einem flachen Topf zerlassen und die Tomatenstücke bei schwacher Hitze einige Minuten dünsten, sie sollten weich, aber nicht breiig werden! Den Topf vom Herd nehmen und die Tomaten mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Nun den Joghurt glatt rühren und vorsichtig unter die Tomaten heben. Zum Schluss frisches Basilikum ganz fein hacken und unterrühren. Die Masse in eine niedrige Form gießen und nach Belieben mit Pinienkernen und gehobeltem Parmesan bestreuen.

Dazu passt frisch geröstetes, in kleine Dreiecke geschnittenes Fladenbrot ganz vorzüglich!

**Zutaten**  
(für 2 Personen)

200 g Tomaten  
10 g Butter  
150 g Naturjoghurt  
1 Esslöffel  
frisches Basilikum  
10 g Pinienkerne  
15 g gehobelter  
Parmesan  
Salz und  
schwarzer Pfeffer  
Fladenbrot

**Viel Freude**  
**beim Zubereiten**  
**und guten Appetit!**

## Leben und arbeiten im Nikolaus-Cusanus-Haus

**Im Nikolaus-Cusanus-Haus leben und arbeiten fast 500 Menschen – alle sind sie unterschiedlich und jeder hat seinen eigenen Weg hierher gefunden. Wir fragen Bewohnerinnen, Bewohner, und Mitarbeiter.**

Schon seit längerem hat mich die Frage beschäftigt, wie und wo ich mein Alter verbringen möchte. Noch in Heidelberg wohnend, hatte ich zum einen den Wunsch, zu meinen Wurzeln zurückzukehren, zum anderen war mir das Nikolaus-Cusanus-Haus seit seiner Gründung bekannt. Mein Gedanke war, dort an meine schöne Waldorfschulzeit anzuknüpfen und mit ein paar erfüllten Jahren den Kreis zu schließen.

**Monika Mairich,**  
**Bewohnerin**

Im Sommer 2013 habe ich an einer Führung durch das Haus teilgenommen und war sehr angesprochen durch die große Freundlichkeit, Offenheit, Humanität, die schönen Räumlichkeiten und das reichhaltige kulturelle Angebot.

Danach beschloss ich, wenn möglich, bald eine Wohnung zu mieten, um einen Umzug noch selbst zuwege zu bringen und Kraft zu haben, in alles Neue hineinzuwachsen.

Mitte November 2014 war es soweit; ich habe eine helle Wohnung mit schönem Gartenblick und bin dabei, mich immer mehr heimisch zu fühlen.

*Monika Mairich*

*Man muss weggehen können  
und doch sein wie ein Baum:  
als bliebe die Wurzel im Boden,  
als zöge die Landschaft und wir ständen fest.*

*Hilde Domin*

## Leben und arbeiten im Nikolaus-Cusanus-Haus

– Fortsetzung –



**Rolf Ruthardt,**  
Technischer Leiter

Heute, nach 23 Jahren, bin ich im gleichen Alter, in dem ein Teil unserer ersten Bewohner eingezogen ist. Im Nachhinein empfinde ich große Hochachtung für deren damalige Entscheidung und das Interesse, das neue Haus mit Leben zu füllen, zu gestalten und mitzuwirken an der Lebensgemeinschaft im Alter. Es herrschte damals eine regelrechte Gründer-Euphorie, gepaart mit einem grenzenlosen Vertrauensvorschuss in alle damals Beteiligten. Die Kräfte, die trotz fortgeschrittenen Alters damals noch mobilisiert werden konnten, haben großen Eindruck auf mich gemacht: Die Bewohner engagierten sich auch in meinem Arbeitsumfeld, der Technik – sei es bei der Gartenarbeit, im Schließdienst oder der Blumengilde.

Mein eigentliches Bestreben vor ca. 25 bis 30 Jahren war es, meine Arbeitskraft in einer anthroposophischen Gemeinschaft einzubringen – unabhängig vom Alter der darin lebenden Menschen. Dann kam 1990 der Interessenrundbrief aus der Filderklinik, in dem Mitarbeiter für das neue Altenwohn- und Pflegeheim gesucht wurden. Darauf habe ich mich »blind« beworben, ohne zu wissen, was auf mich zukommen würde, und so wurde ich im Herbst 1991 durch unsere »Gründerväter« als Technischer Leiter eingesetzt.

Heute kann ich für mich sagen: Dieser Schritt, hier in unserem schönen Nikolaus-Cusanus-Haus zu arbeiten, war richtig. So konnte ich durch die liebevollen, herzlichen Gespräche mit all den vielen Bewohnern und Mitarbeitern meine persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse weiter entwickeln.

*Rolf Ruthardt*

**Hannelore  
Oßenberg-Neuhaus,**  
Bewohnerin

Vom Balkon meiner Wohnung in Schönberg konnte ich den Fortgang der Arbeit auf der Baustelle des neuen Altenheims in Birkach gut beobachten. Ich hatte viel Freizeit, weil ich 1986 meine Tätigkeit an der Universität Hohenheim beendet hatte und konnte mich dem neuen Projekt widmen. Als ausgebildete

Schwesternhelferin fühlte ich mich für eine freiwillige Hilfe in einem solchen Haus gut gerüstet. Gerne nahm ich an den halbjährlich in der Filderklinik stattfindenden Informationstreffen teil. Als das Nikolaus-Cusanus-Haus 1992 eröffnet wurde, begann ich dort als Helferin regelmäßig zu arbeiten. Im Jahre 2004 zog ich in das Haus ein.

Mein Einzug war in vielerlei Hinsicht ein Neubeginn. Ich ließ mich auf das Sternefalten ein, eine Kunst, der ich bis heute treu geblieben bin. Ich übernahm von Frau Roye den Kräutergarten. Jedes Jahr freue ich mich, wenn Bewohner dort Kräuter für ihr Butterbrot holen. Dann wendete ich mich dem Töpfern zu. Zunächst war Herr von Stietencron mein Lehrmeister, dann Frau Peppler-Kelka. Nach dem Studium des landwirtschaftlichen Kurses von R. Steiner war ich ganz versessen darauf, die Lichtwurzel anzubauen. Und es gelang! Schon beim ersten Versuch lohnten 3 große Wurzeln das Bemühen. Für das Ausschmücken der Jahreszeitentische begann ich Zwerge zu gestalten, freilich reichten meine Wichtel nie an die von Frau Picht heran.

Was ich vermisse? Spontan möchte ich sagen: Nichts. Denke ich nach, ist es wohl eher so, dass ich mich arrangiert und mit Manchem abgefunden habe. Ich bin bisher nicht wesentlich eingeschränkt in meinen Tätigkeiten. Das steht noch bevor und ich hoffe zuversichtlich, dass ich meinen Weg mit gelassenem Blick auf das Kommende beenden kann.

Die Frage der Pflegebetreuung beschäftigt mich sehr. Meine Beobachtungen und meine Gespräche mit anderen Bewohnern führten immer zu dem einen schlichten Ergebnis: In diesem Haus fehlt eine Hausmutter, die sich stärker auf die Gefühlslage alter und kranker Menschen einlassen kann. Eine Hausmutter ist da, liebevoll und kompetent steht sie am Bett, wenn andere Helfer zur Zeit nicht zur Verfügung stehen. Eine Utopie?

Die Hausmutter für pflegende Einrichtungen muss neu erfunden werden.

*Hannelore Oßenberg-Neuhaus*

**Sehr wichtig wurde für mich der Kontakt zur Anthroposophie durch Lesungen und Vorträge.**

**Es kam wie ein Erwachen über mich und so ist es selbstverständlich, dass ich mich an diesen Ort gebunden fühle.**

# Leben und arbeiten im Nikolaus-Cusanus-Haus

– Fortsetzung –



**Ernst Schrem,  
Bewohner**

Bis vor einem Jahr hatte ich wenig Bezug zur Anthroposophie. Einige Schriften Steiners hatte ich vor langer Zeit gelesen und gelegentlich hatte ich mit Waldorfschülern zu tun. Das änderte sich, als ich im April an der Eröffnung einer Ausstellung von Aquarellen im Nikolaus-Cusanus-Haus teilnahm. Ich wusste, das Haus war irgendwo in Birkach und dachte mir, ein großes anthroposophisches Haus müsste man schon an der Architektur erkennen – und so war es dann auch.

Ich war sofort vom Geist des Hauses angetan, der sich nicht nur in dem wohnlichen, sorgfältig gepflegten Bauwerk, sondern auch in der freundlichen Art der Bewohner und der dort tätigen Menschen spiegelt. Eine Führung durch das Haus hat diesen ersten Eindruck bestätigt – und so habe ich mich kurzerhand um einen Wohnplatz beworben.

Ich hatte bisher nicht ernsthaft an einen Umzug in ein betreutes Wohnen gedacht. Aber jetzt wollte ich diesen Schritt vollziehen, selbstständig, ehe mich Einschränkungen dazu zwingen.

Seit vier Monaten wohne ich nunmehr im Cusanus-Haus; es ist sofort meine neue Heimstatt geworden. Ich bin in eine freundliche, zugewandte Lebensgemeinschaft aufgenommen mit zahlreichen Mitbewohnern, die bis ins hohe Alter geistig lebendig geblieben sind. Es gibt im Haus so viele Anregungen, dass damit meine Zeit schon mehr als ausgefüllt ist und meine bisherigen Aktivitäten eher zu kurz kommen. Ich erlebe diesen Beginn eines neuen Lebensabschnitts als sehr positiv und anregend – etwa wie frisch verheiratet oder wie nach dem ersten Erfolg im Beruf.

In der Rückschau glaube ich, dass ich schon viel früher diesen Schritt hätte wagen können. Es ist mir eine große Erleichterung zu wissen: Wenn ich einmal Unterstützung oder gar Pflege brauche, kann ich in der inzwischen vertrauten Umgebung bleiben!

*Ernst Schrem*



**FON**  
INSTITUT

THERAPIEZENTRUM FÜR LOGOPÄDIE & ERGOTHERAPIE

**Behandlung neurologischer  
& altersbedingter Störungen**



## Logopädie

### SPRACHTHERAPIE

Behandlung von motorischen und sensorischen Aphasien

### SPRECHTHERAPIE

Behandlung von Dysarthrien und Sprechapraxien

### STIMMTHERAPIE

Behandlung organischer und funktioneller Dysphonien, Nasalität, Laryngektomien

### SCHLUCKTHERAPIE

Therapie organischer, funktioneller und psychogener Dysphagien



## Ergotherapie

### BEWEGUNGSTHERAPIE

(Fein- und Grobmotorik)  
Mobilisierung, Gleichgewichtsschulung, Kräftigung

### ALLTAGSUNTERSTÜTZUNG

Wasch- Anziehtraining,  
Haushaltstraining

### HILFSMITTELUNTERSTÜTZUNG

Beratung, Erprobung,  
Wohnraumanpassung

### KOGNITIVES TRAINING

Förderung der Selbständigkeit und Orientierung, Konzentrations- und Gedächtnistraining



## Hausbesuche

Wir kommen auch zu den Patienten die das häusliche Umfeld oder eine soziale Einrichtung nicht mehr verlassen können.

Mit dem Ergomobil und dem Logomobil bieten wir unsere Behandlungen dort an wo sie benötigt werden.



**„Unser Ziel ist, dass unsere Patienten sich nicht zurückziehen, sondern ihren Alltag wieder bewältigen und genießen können!“**

Patricia Willikonsky

**4x**  
IN STUTTGART



**FON Institut  
Therapiezentrum für Logopädie  
und Ergotherapie  
Telefon: 0711 8826888**

## Vom Lesen

Meike Bischoff



**Meike Bischoff,  
Bewohnerin,  
kümmert sich  
rund ums Buch in  
der Bibliothek.**

Der menschliche Erfindungsgeist hat sich in allen Gegenden der Welt phantasievoll Zeichen ausgedacht, um Laute, Silben, Worte unausgesprochen mitzuteilen. Das Bedürfnis, unsere Gedanken mit anderen zu teilen und unsere Imaginationskraft ließen viele Schriften entstehen: Wir sind Lesewesen, einzigartig unter den Lebewesen. Was lesen wir nicht alles! Ähren z.B., woran ich als Kind geringere Freude hatte als am Buchstabenlesen. Aber es war nützlich, stillte manchen Hunger. Lustiger war – später – die Weinlese in Frankreich, viele neue Wörter habe ich dabei aufgelesen. Beim Bucheckernlesen im Herbst wurden die Finger kalt, nicht beim Beerenlesen an heißen Sommertagen im kühlen Wald. Das Tannenzapfenlesen machte Spaß, denn die schön gewachsenen, nach Harz duftenden Gebilde füllten die Säcke schnell.

Die Linien des Lebens lesen – ein Spiel? Meine türkische Freundin las aus Kaffeesatz geheime Wünsche und Gedanken, geliebten Menschen versuchte ich Wünsche von den Lippen zu lesen und manchem Lausebengel habe ich gelegentlich auch ohne viel Federlesen die Leviten gelesen.

So sind wir Menschen Lesewesen. Keiner muss sich also schämen, auch mal ein Buch zur Hand zu nehmen. Auch das ist Sammlung: Wir sammeln uns beim Lesen und wir sammeln ein, was andere aufgelesen haben. Und dieses Einsammeln hat die wunderbare Eigenschaft: es braucht keinen Platz und kein Gefäß, es wiegt nicht, es verdirbt nicht, man muss es nicht abstauben. Gemütlich im Lehnstuhl sitzend werden wir welterfahren. Das kostet nichts, kein Regen kann es uns verdrießen, kein Berg uns ins Schwitzen bringen, kein Wasser zu kalt sein, kein Land zu fern, kein Eisbär zu nahe, kein Wüstenwind zu heiß.

Diese Mühen und Gefahren haben andere auf sich genommen, die uns zu fernen Völkern und Ländern führen.

Laurens van der Post ist ein solcher Schilderer von Weltenerfahrungen. Alfred Brehm ist noch immer mein Liebling. Groß werden meine Augen vor Staunen, wenn ich Bücher von Johannes Brakel aufschlage. Er kehrte kürzlich aus Südamerika zurück, reiste und wanderte in Asien, in Afrika. Die Landschaften und ihre Menschen, ihre Kultur und Geschichte, ihre Pflanzen- und Tierwelt lässt der naturwissenschaftliche Forscher farbig vor unserem inneren Auge aufleben.

Und dann der Zauberer Christoph Ransmayr! »Ich sah ...«, so beginnt der große Erzähler die 70 Geschichten in: »Atlas eines ängstlichen Mannes« und sofort ist man entführt in fernste und nächste Orte dieser Erde, in Bilder vom Schicksal, Glück, Leben und Sterben des Menschen. Ein Weltbuch! Ganz anders das Reisebuch eines zwölfjährigen Knaben, der Anfang der sechziger Jahre mit seinem Vater von Köln nach Berlin fährt. Dort hatten seine Eltern bei Ausbruch des Krieges gelebt. Als Dank für die Reise schreibt der Sohn für seinen Vater nieder, was ihm auffällt an den Menschen und zu welchen Gedanken ihn das anregt: treuherzig, aber klug. Inzwischen ist dieser Knabe groß geworden und bekannt: »Die Berlinreise« von Hanns-Josef Ortheil, vor 50 Jahren geschrieben und jetzt veröffentlicht, schenkt köstliche Lesestunden und macht nachdenklich!

Auch Krimis können Entdeckungsreisen sein. Man wird z.B. zu einem profunden Kenner der Bretagne – und zu deren Liebhaber! – wenn man die Bücher von Jean-Luc Bannalec liest.

**Die Ferne ist ganz nah:  
Unsere Bibliothek ist eine Entdeckungsreise.  
Wanderschuhe nötig? Nein, nur Neugier!**

### UNSERE BIBLIOTHEK

#### Öffnungszeiten:

**Mo:**  
15:00 – 16:30 Uhr

**Di und Do:**  
09:30 – 12:00 und  
13:30 – 15:00 Uhr

**Mi und Fr:**  
09:30 – 11:00 Uhr

# Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung

Gebhard Schramm



Gebhard Schramm,  
Bewohner

## Teil II Praktische Gesichtspunkte

Im letzten Hausjournal zu Weihnachten 2014 hat Herr Keller eine juristische Einführung in den Problemkreis von wünschenswerten »Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen« gegeben. Für medizinisch und juristisch vielfach unerfahrene Menschen ist es hilfreich, wenn diese **durch geeignete Informationsschriften und vorformulierte Vorsorgeverfügungen** in die Lage versetzt werden, ihre Rechte auch für den Fall späterer Erkrankungen absichern zu können.

Eine solche Hilfe bietet die »**Edition Vorsorgemappe**« des Lothar Fietzek Verlages. Hier findet man neben den 5 Formularen zu den Vorsorgeverfügungen und Vorsorgevollmachten auf 45 Seiten Erläuterungen mit vielen Fallbeispielen und Entscheidungshilfen. Es geht dabei um das Verhältnis des Vollmachtgebers zu den von ihm gewählten Bevollmächtigten bzw. zu dem ihm vom Staat vorgeschlagenen Betreuer für den Fall, dass er selbst nicht mehr in der Lage sein sollte, alle seine Belange vollständig wahrzunehmen.

Es mag wie eine Zumutung erscheinen, wenn ein noch gesunder, entscheidungsfähiger Mensch sich mit dem Fall beschäftigen soll, in dem er dies nicht mehr ist. Es ist aber auch eine Chance, seinen Blick auf das eigene Verhältnis zum Altern und Tod zu richten. Daraus können wichtige Erkenntnisse und Entschlüsse für die Gegenwart gewonnen werden. Es kann ein Anlass sein, notwendige Regelungen für die Zukunft zu treffen, um – wie bei einem Testament – **Unsicherheiten, Fehlhandlungen und Streitigkeiten mit Angehörigen zu vermeiden**.

Empfehlenswert ist es, vor der Beantwortung der Fragen, wie sie in der Vorsorgemappe gestellt werden, für sich selber zu notieren, was einem für die jeweiligen Bereiche der Verfügungen und Vollmachten wichtig und wünschenswert erscheint oder was darin gar nicht berührt wird. So haben viele Menschen »Leichen im Keller«, d.h. ungeklärte Verhältnisse mit anderen Menschen, Folgen von Missverständnissen, Beleidigungen, Erbstreitigkeiten u.a.m., die vorsorglich noch »entsorgt« werden können. Dazu

**Intensive Gespräche mit allen Betroffenen sind unerlässlich.**

sind Gespräche mit Betroffenen, vor allem in der Familie zu führen. In einer Ehe sollen Ehemann und Ehefrau jeder für sich einen solchen Formular-Satz ausfüllen, denn rechtlich können Ehepartner ohne solche Verfügungen bzw. Vollmachten nicht für einen – möglicherweise bewusstlosen – Ehepartner entscheiden. Im Folgenden sollen die einzelnen **Formulare der Vorsorgemappe** vorgestellt und Hinweise auf praktische Konsequenzen ergänzt werden. Es handelt sich um:

- 1) die Patientenverfügung
- 2) eine Vorsorgevollmacht für finanzielle und rechtsgeschäftliche Angelegenheiten
- 3) eine Vorsorgevollmacht für gesundheitliche Angelegenheiten
- 4) eine Betreuungsverfügung
- 5) eine Vereinbarung über die Umsetzung der (meiner) Vorsorgeverfügungen

1) Im Formular **Patientenverfügung** wird dargestellt, welche pflegerischen Maßnahmen der zum Patienten gewordene Mensch sich wünscht, wenn er in die im Formular aufgeführten, sieben extremen Krankheitssituationen kommen sollte. Der Vollmachtgeber soll z.B. für diesen Fall darstellen, dass er sich nur eine palliative-pflegerische Betreuung wünscht, wenn der Tod unmittelbar vor der Tür steht, d.h. keine medizinische Behandlung um »jeden Preis«. Für den Fall des Todes soll festgelegt werden, ob eine Organspende aus dem toten Körper zugelassen werden soll. Der in diesem Formular genannte Bevollmächtigte – es können auch mehrere sein – soll mit Unterschrift bekräftigen, dass er die aufgeführten Wünsche des Vollmachtgebers umzusetzen gewillt ist. Schwierig wird in Einzelfällen sein, einen geeigneten Bevollmächtigten für diese Verfügungen zu finden. Meist kommen hierfür die Ehepartner, deren Kinder oder vielleicht schon ihre Enkelkinder in Frage.

2) Das Formular der **Vorsorgevollmacht** betrifft die Umset-

**Bei der Wahl des Bevollmächtigten sollten alle Angehörigen mit der Befauftragung einverstanden sein.**



**Die »Edition Vorsorgemappe« des Lothar Fietzek Verlages kann bei diesem komplexen Thema eine Hilfe sein.**

Weitere Informationen im Internet auch unter:

[www.ratgeber-verbraucherzentrale.de/patientenverfuegung](http://www.ratgeber-verbraucherzentrale.de/patientenverfuegung)

[www.senioren-ratgeber.de/patientenverfuegung](http://www.senioren-ratgeber.de/patientenverfuegung)

[www.test.de/shop/altersvorsorge-rente/patientenverfuegung](http://www.test.de/shop/altersvorsorge-rente/patientenverfuegung)

zung der finanziellen und rechtsgeschäftlichen Angelegenheiten des Vollmachtgebers auf den Bevollmächtigten und bezieht sich z.B. auf dessen Geld, Wertpapiere, Konten, Verbindlichkeiten, Wertsachen usw. Übertragung von Besitzrechten an Immobilien ist nur notariell abgesichert möglich. Hier ist zu beachten, dass die Übertragung dieser Rechte an eine andere Person mit der Unterschrift sofort gültig ist, d.h. nicht erst, wenn der Vollmachtgeber entscheidungsunfähig geworden ist. Wen könnte man in einem solchen Fall zu seinem Bevollmächtigten machen? Hier kommt es auf Kompetenz und Zuverlässigkeit an, nicht auf familiäre Nähe. Allerdings sollten alle Angehörigen mit der Beauftragung einverstanden sein.

3) Eine **Vollmacht für gesundheitliche Angelegenheiten** ist zusätzlich erforderlich, wenn dieser dauerhaft pflegebedürftig geworden ist. Dann muss der Bevollmächtigte für den Patienten bestimmen, z.B. wo dieser in welchem Altersheim leben soll. Er soll auch überprüfen, ob der Patient dort angemessen versorgt wird. Mit den zuständigen Ärzten ist dann abzusprechen, welche Operationen oder Heilbehandlungen an dem Patienten noch sinnvoll und angemessen sind.

4) **Betreuungsverfügung:** Im Alter hat man selten sehr gute Freunde, die geistig und körperlich in der Lage sind, rechtsgültig die Betreuung eines anderen Menschen zu übernehmen. In solchen Fällen kann dann der Vollmachtgeber wünschen, dass die staatliche Behörde einen Betreuer für ihn ernennt. Diesem wird die rechtliche Verantwortung übertragen.

5) **Vereinbarung über die Umsetzung der Vorsorgeverfügungen:** Mit dieser Vereinbarung soll die besondere Beziehung zwischen dem Vollmachtgeber und den von ihm gewählten Bevollmächtigten beschrieben werden. Der Bevollmächtigte soll immer im Sinne der oben aufgeführten Patientenverfügung und den dort beschriebenen Rechten und Pflichten handeln. Wichtig ist, dass sich darüber der Vollmachtgeber mit dem bzw. mit den Bevoll-

mächtigten über dessen Wünsche und Vorgaben eindeutig und ausführlich ausgetauscht hat. Die gesundheitliche Bevollmächtigung und die Betreuungsvollmacht sind sinnvoller Weise derselben Person zu übertragen, die in der Patientenverfügung bevollmächtigt ist.

Diese »Ersatzbevollmächtigungen« sollen erst in Kraft treten, wenn der Vollmachtgeber seine Rechte geistig oder körperlich nicht mehr selber ausüben kann. Dies gilt auch in Bezug auf die Betreuung durch ein Betreuungsgericht.

Bei dieser kurzgefassten Einführung in das komplexe Thema werden sicherlich viele Fragen offen bleiben. Gerne stehe ich auch für ein persönliches Gespräch zu Verfügung.

**Eckhardt Rauch vom Sozialdienst ist Bewohnern bei der Beschaffung weiterer Informationsmaterialien gerne behilflich.**

#### Unser Leitbild

- In einem familiären Umfeld stehen wir als beliebter und moderner Arbeitgeber mit unseren sportlich-dynamischen Mitarbeitern für Qualität, Kompetenz und Menschlichkeit.
- Unser engagierter, hochmotivierter Einsatz mit Liebe zum Detail fördert den wirtschaftlichen und persönlichen Erfolg unserer sympathischen, uns wertschätzenden und honorierenden Mandanten.

BÄUERLE . Steuerberater



Unser Einkommensteuer-Team: Monika Wäscher und Oliver Kimmich

Unser Einkommensteuer-Team kümmert sich gern um all Ihre Steuererklärungen. Und unsere Experten stehen Ihnen auch als völlig produktunabhängige Partner in Vermögensangelegenheiten, wie Finanzplanung und Vermögensberatung, Patientenverfügungen, Vollmachten und Testamentsgestaltung zur Verfügung! **BÄUERLE . Steuerberater**

- Erich Bäuerle . Steuerberater
- Helmut Bäuerle . Steuerberater
- Martina Zendath . Steuerberaterin

Grüninger Straße 5  
70599 Stuttgart

Telefon: 07 11. 45 99 82. 0  
Telefax: 07 11. 45 99 82. 22

E-Mail: [team@baeuerle-steuerberater.de](mailto:team@baeuerle-steuerberater.de)  
Internet: [www.baeuerle-steuerberater.de](http://www.baeuerle-steuerberater.de)

**B ä u e r l e**®  
Steuerberater

## Der Turmalin – ein Edelstein – Wunder der Farben und Gestalten

Andreas Bockemühl



Andreas Bockemühl,  
Kulturreferent

Seit dem Mittelalter wird der zu den Edelsteinen gerechnete Turmalin als Schmuckstein von Goldschmieden und Juwelieren geschätzt. Aus kleineren Kristallnadeln geschliffen, finden wir ihn meist in zarter Türkis- oder Rosafärbung. Die **Fundgebiete** liegen fast überall auf der Welt dort, wo Quarz – der Hauptbestandteil der Turmaline wie auch der Bergkristall – vorkommt.

Als 1908 erstmals ein großer, von außen dunkel und unscheinbar wirkender Turmalin in Madagaskar in Scheiben aufgesägt wurde, war die Verwunderung groß, als der Kristall sein Geheimnis preisgab.

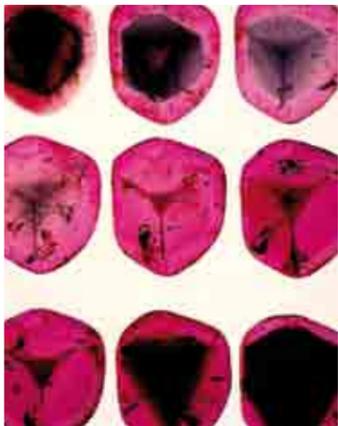
Es dauerte dann noch über fünf Jahrzehnte, bis in Europa ein Züricher Sammler einen großen pyramidalen Kristall in Idar-Oberstein aufsägen ließ. Herbert Bruhn, ein Mineralienhändler aus Stuttgart, wurde nach Zürich eingeladen. Er nahm den Pfarrer, Dr. Friedrich Benesch und den Arzt, Dr. Bernhard Wöhrmann, die gemeinsam pastoralmedizinische Studien betrieben, mit. Schnell bildete sich eine kleine Gruppe von begeisterten Menschen, die **den inneren Aufbau des Turmalins** erforschten und seine Schönheit bekannt machten. Sie kamen zu der Anschauung, dass der Turmalin die Krönung der Edelsteine ist.

Auch in Brasilien, Westafrika, Persien und andernorts werden jetzt vielfarbige Turmaline gefunden, die madagassischen bleiben unübertroffen. **Idar-Oberstein** wurde das Zentrum des Handels und der Schneidetechnik.

In Europa sind – neben einer Vielzahl kleiner Liebhabersammlungen – **drei große Turmalin-Sammlungen** entstanden:

Die eindrucksvolle Sammlung von Dr. Wöhrmann und Dr. Benesch wurde erstmals 1985 in München bei den »Mineralientagen« in einer Sonderschau gezeigt und hat weltweit Aufsehen erregt. Auch mich hat diese Präsentation damals sehr beeindruckt. In der Folge entstand das gewichtige, sehr gut

Querschnittserie mit  
dreiflügeliger Säule.

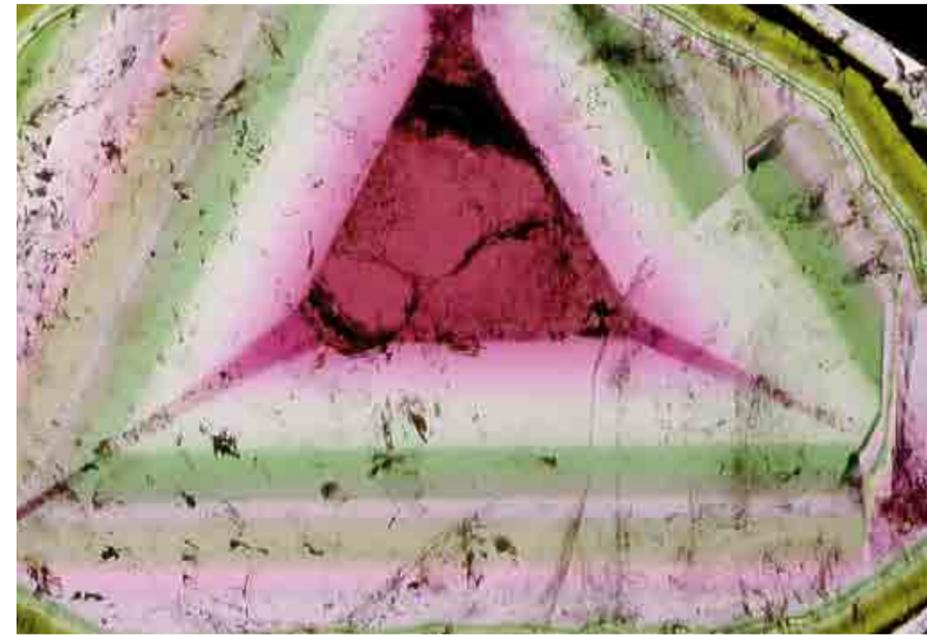


bebilderte Buch: »Der Turmalin, eine Monographie« von Friedrich Benesch, erschienen 1990 im Verlag Urachhaus in Stuttgart. Heute ist diese Sammlung im **Kristallmuseum in Riedenburg im Altmühltal** zu bewundern.

Eine zweite, sehr umfangreiche und sehenswerte Sammlung, die »Sammlung Turamali«, wurde von Dieter Decker aus Nürtingen initiiert und ausgebaut. Sie wird als Wanderausstellung unter dem Namen »Turmalinwelt« immer wieder an verschiedenen Orten gezeigt.

Das »**Turmalinzimmer**«, eine der bedeutendsten Sammlungen polychromer madagassischer Turmaline weltweit, wurde in seiner Vollständigkeit **erst ein einziges Mal in Berlin gezeigt**. Wir danken Michael Benner aus Berlin, dass er uns seine Tafeln anvertraut hat und sie nun in Birkach im Nikolaus-Cusanus-Haus gastieren dürfen. Wir haben dafür extra einen großen Raum hergerichtet. Wie in einer Höhle, abgedunkelt und von hinten beleuchtet, erstrahlen fast tausend vielfarbige Turmalin-Querschnitte großenteils in vollständigen Serien. Ein schier überwältigender Eindruck.

Sehr verwunderlich ist, dass in einer so modernen Enzyklopädie wie der Internetplattform »Wikipedia« unter dem Begriff



Aus der Sammlung  
»Das Turmalinzimmer«  
– zwei Querschnitte  
polychromer pyrami-  
daler madagassischer  
Turmaline.

## TURMALIN- AUSSTELLUNG IM NCH:

Öffnungszeiten  
bis 12. Juli 2015  
täglich  
9:00 - 18:00 Uhr

Führungen:  
Samstags und  
sonntags  
jeweils 15:00 Uhr

»Turmalingruppe« sehr ausführlich die kompliziertesten chemischen Zusammensetzungen, die physikalischen Eigenschaften und vieles mehr beschrieben werden, aber der Fundort Madagaskar keine Erwähnung findet. Die Beschreibung der Vielfarbigkeit nimmt keinerlei Bezug auf die pyramidalen, polychromen Kristalle. Die reichhaltige Bebilderung zeigt nicht einen einzigen Querschnitt! Ist das Naturwunder Turmalin noch immer nicht im Bewusstsein der Menschheit angekommen?

Vielleicht hatten noch zu wenige Menschen die Gelegenheit, diesen einmaligen Edelstein kennen zu lernen. Hier bei uns kann nun das Wunder »Turmalin« in seiner **Formen- und Farbenfülle** bestaunt, studiert, meditiert und genossen werden.

Sie sind alle herzlich eingeladen, sich mit uns an dieser einmaligen Sonderausstellung zu erfreuen.



Naturwunder  
Turmalin.



**WELEDA**  
Seit 1921

**Neu**

**Festigt reife Haut.**

**Nachtkerze Pflegeserie für Gesicht und Körper**

- Revitalisiert die Haut und erhöht ihre Spannkraft
- Stärkt die Haut und nährt sie intensiv

## Die neue Pflegedienstleitung von Nikolaus-Cusanus-Mobil



**Jan Vitel,  
Leitung NCM**

Mein Name ist Jan Vitel, ich bin 37 Jahre alt, seit dem 1. Januar 2015 im Nikolaus-Cusanus-Haus und leite den ambulanten Pflegedienst Nikolaus-Cusanus-Mobil.

Als **ausgebildeter Gesundheits- und Krankenpfleger** habe ich nach meiner Ausbildung an der Freien Krankenpflegeschule einige Jahre Berufserfahrung auf der Inneren Medizin an der Filderklinik e.V. sammeln dürfen, danach die Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft absolviert und gleichzeitig die Tätigkeit als Pflegedienstleitung im Haus Morgenstern übernommen.

Nachdem ich letzten Frühsommer auf die ausgeschriebene Stelle einer Pflegedienstleitung durch die Hausleitung des NCH aufmerksam gemacht wurde, verging nicht allzu viel Zeit, bis es nach guten Gesprächen zu meiner Entscheidung kam, und ich diese **neue und schöne Herausforderung** angenommen habe.

Ich freue mich sehr, dass ich hier einen neuen und spannenden Wirkungskreis gefunden habe. An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen allen ganz herzlich für die freundliche Aufnahme und den guten Start, den Sie mir ermöglicht haben, bedanken.

**Das Team  
von links nach rechts:  
Anna-Dorothea  
Tiedemann,  
Gheorghe Ungureanu,  
Ilka Staiger, Jan Vitel,  
Petra Schwarz.**



**ute.**

## Farbtupfer im Alltag

Simone von Dufais



**Frau von Dufais berichtet regelmäßig über die Veranstaltungen im NCH.**

**Besinnliche Adventsstimmung im Innenhof.**

»Geprägte Form, die lebend sich entwickelt.«

Viele Veranstaltungen und Erlebnisse wiederholen sich jedes Jahr, und dennoch sind sie jedes Mal anders. Wir freuen uns jedes Jahr auf das **Adventsgärtlein**, das das Kirchenjahr am 1. Advent eröffnet, obwohl man denkt: »Ist es schon wieder soweit?« Oft lässt uns das Wetter gar nicht an den Advent denken, doch mit der Ruhe und dem Geheimnisvollen, das das Adventsgärtlein umgibt, geben wir uns gern der Adventsstimmung hin, auch wenn Kinder durchs Haus toben. Jedes Jahr kommt die **Flötengruppe** der Karl-Schubert-Gemeinschaften in unseren Innenhof und erfüllt den ganzen Raum mit schöner, alter Weihnachtsmusik, und der Leiter, Herr Schmidt, rahmt das »Geschehen in der Heiligen Nacht« mit einer immer anderen Geschichte ein. Die Kinder der **Grundschule Birkach** singen für uns Weihnachtslieder – alle mit lustigen Nikolaus-Mützen! Am Vorabend des 2. Advent fand heuer das **44. Advents-Singen** der Stuttgarter Sing- und Musikkreise statt. Ein großer Chor wechselte sich ab mit einem Krippenspiel der Kinder, Stuben-, Posaunen-, Flöten- und Dudelsackmusik und netten, besinnlichen Geschichten. Das ist immer ein besonders wärmender Nachmittag. – Birkach hat einen wunderbaren **Posaunenchor**! Dieser begleitete unser **Adventscafé**, an dem wir immer sehr aufmerksam mit Kaffee, Punsch und verschiedenem Weihnachtsgebäck verwöhnt werden! Allen Menschen, die uns in der Adventszeit so liebevoll bedenken und versorgen, sei auf das Herzlichste gedankt! **Assia Cunego** war schon oft mit ihrer Harfe bei uns. Dieses Jahr spielte sie mit einer Geigerin – Rike Kohlhepp – zusammen moderne Kompositionen. Die Feier zum 3. Advent wird immer von unseren Mitbewohnern gestaltet, und mit der Geschichte, dem Sprechchor und dem Singen ist sie immer sehr berührend. – Dann spielen die Mitarbeiter die **Oberuferer Weihnachtsspiele**: Sie gehören zu Weihnachten dazu, und wir sind dafür besonders dankbar,

studieren sie diese doch neben ihrer Arbeit für uns ein! Sollte etwas tatsächlich einmal anders sein, als wir es uns vorstellen, so geben wir »unsrem Unverstand die Ursach«! Am 4. Advent spielte der Posaunenchor Birkach noch einmal Weihnachtslieder im Innenhof. Das ist ein schöner Brauch der Birkacher: Sie ziehen durch den Ort und spielen an verschiedenen Stellen ihre Lieder! In den letzten Tagen vor Weihnachten hatten wir eine kleine »Baustelle« im Innenhof: Am **Wasserlauf** waren Reparaturen nötig geworden, aber pünktlich zum Heiligen Abend war alles wieder aufgeräumt und durch die vielen »Weißen Segel« richtig hübsch! Zur **Weihnachtsfeier** kamen wir wieder in unserem Festsaal zusammen, hörten die Weihnachtsgeschichte und Musik, sangen unsere Weihnachtslieder und sahen Eurythmie. Am zweiten Weihnachtsfeiertag war wieder die **Märchengruppe** des Stuttgarter Eurythmeums da und zeigte dieses Mal »Schneewittchen« von den Brüdern Grimm. War das nicht süß! So ein hübsches, zartes Schneewittchen! Und diese lieben Zwerglein! Es war zauberhaft!

Und schon war das Jahr zu Ende! Ist es nicht unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht? – Zu den Festtagen gehört natürlich auch immer ein **festliches Essen**! Und das war ein Genuss! Alle Mitarbeiter – ob in der Küche, der Pflege, der Hauswirtschaft, der Haustechnik oder der Leitung – sind für uns da und tragen Sorge, dass es uns gut geht und wir hier glücklich sind! Dafür sind wir von Herzen dankbar! – Im Januar trägt auch noch die Kumpanei der Reutlinger Waldorfschule dazu bei: Sie führt schon seit einigen Jahren das **Oberuferer Dreikönigsspiel** hier auf. Und mit diesem schönen Geschenk ist die Weihnachtszeit abgeschlossen.

Mit dem Ausklang der Weihnachtsfeierlichkeiten begann auch der **Winter**: Es schneite und wurde richtig kalt! Natürlich nicht gleichbleibend: Unser Winter ist etwas aus der Übung und musste immer wieder einen Anlauf nehmen. Aber manchmal war es ordentlich kalt, und der Schnee blieb immer wieder



**Adventscafé auf der Empore.**

**Die Kumpanei des Nikolaus-Cusanus-Hauses beim Christgeburtsspiel.**



# „Mitglied einer starken Gemeinschaft sein.“

Gold-  
werte  
Vorteile

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Mitgliedschaft, die Mehrwert schafft.  
[www.volksbank-esslingen.de](http://www.volksbank-esslingen.de)



Volksbank  
Esslingen eG 

einige Tage liegen. Es roch gut nach Winter und Schnee. Die Nächte sind heller – und sie werden gleich nach Jahresbeginn deutlich kürzer. Die Heidelberger sagen, wenn es auf den Frühling zugeht, »es geht naus zus«. Ich bin froh, dass die »richtig« dunkle Zeit bei uns nur einige Wochen lang ist! Auf unserem **Jahreszeitentisch** spiegeln sich nicht nur die Jahreszeiten, sondern auch die Jahresfeste. So kommt nach Weihnachten – erst mit den Hirten, dann mit den Königen – die Flucht. Wenn es draußen schneit, dann »schneit« es auch auf unserem Jahreszeitentisch. Und mit Fasching kommen die Luftschlangen dazu, der Schneemann bekommt eine rote Nase und einen bunten Hut.

Der Abend mit **Perlen der Romantik** stimmte uns musikalisch auf den folgenden Vormittag ein: Sylvia Zucker, Viola(!), und Benjamin Kammerer, Klavier, erzählten uns quasi eine Geschichte. Sie begann mit schwebenden, fast gehauchten, ja feenhaften Klängen, erzählte dann von einem Ritt über Stock und Stein, um dann mit entschwebenden Klängen zu enden. Es war sehr bildhaft! Und eins der Stücke von Robert Schumann hieß ja auch »Märchenbilder«!

Eine neue **Ausstellung** brachte uns am 11. Januar neue Farbeindrücke. Die Künstlerin und Therapeutin E. Leonora **Hambrecht** stellte uns ihre beeindruckenden Bilder bis Mitte März zur Verfügung. Sie malt **Aquarelle in Schichttechnik**, und zwar bringt sie bis zu 600 Schichten aufs Papier! Das gibt den Bildern eine Tiefe, die nicht durch perspektivisches Zeichnen entsteht, sondern nur durch das Spiel mit »Licht, Finsternis und Farbe« – so das Thema ihrer Ausstellung. Herr Dr. Andreas Zucker, der in Salem therapeutisch mit ihr zusammenarbeitet, kam sogleich auf ihr Werk und ihre Technik zu sprechen. Das war hochinteressant, und wir lernen immer Neues kennen. Die musikalische Umrahmung gestalteten die Musiker des Vorabends.



Winterimpressionen.

Ausstellung mit  
Aquarellen in  
Schichttechnik von  
E. Leonora Hambrecht.





Der **Kammerchor Concerto vocale** der Universität Tübingen kommt seit einigen Jahren immer wieder zu uns und bringt uns kirchliche Choräle dar, die zum Teil die Welt 500 Jahre überdauert haben! Mit seinen wunderschönen Stimmen erzeugen die knapp 30 Sänger und Sängerinnen herrliche Klänge! Das ist immer wieder ein Erlebnis, und das Publikum entließ den Chor mit seinem Leiter Peter Unterberg erst nach zwei Zugaben!

Unter dem Titel **Im Kreislauf der Welten-Tag-Zeiten** präsentierten Irma Soldner, Harfe, und Ingo Möller, Sprecher, dieses Jahr am 21. Januar Morgensterngedichte. Um Gedichte »von Mitternacht zu Mitternacht« zu haben, holten sie sich »Unterstützung« von Friedrich Hölderlin und Eduard Mörike. Die in den Gedichten beschriebenen Stimmungen verzauberten, und die Eigenkompositionen von Frau Soldner spiegelten das Gehörte! Wie schön Musik Natur- und Gemütsstimmungen wiedergeben kann!

Auch das Eurythmietheater Villingen-Schwenningen zeigte **Morgenstern und mehr**: Fremd und doch vertraut waren die Farben und Bewegungen. Es fiel nicht leicht, sich daran zu gewöhnen, und das Sprechen klang nicht sehr geübt.

Der 26. Januar war ein Montag, und es ist ein ungewohnter Tag für eine Veranstaltung. Vermutlich lag es daran, dass der Künstler, Sebastian Scheuthle, noch einen weiteren Auftritt hatte: für die Mitarbeiter, die ihre Jahresfeier hatten. Er stellte in Selbstgesprächen die **4 Temperamente** dar. Das war lustig, und manchmal fühlte man sich ertappt. Bewundernswert waren die Verwandlungen in die verschiedenen Charaktere! Und wer weiß: Vielleicht fühlten sich die Mitarbeiter auch an den einen oder anderen von uns erinnert...

In jenen Tagen war ich seit langem einmal wieder im Schlosspark von Hohenheim. Dort herrscht ein tiefer Frieden. Ich saß

Bei der  
Aufführung der  
»4 Temperamente«  
konnte sich der  
eine oder andere  
wiedererkennen.

eine ganze Weile an dem kleinen Weiher und lauschte. Am Ufer des zugefrorenen Wassers suchten eine Amsel und ein Zaunkönig nach Fressbarem. Auf dem Heimweg sah ich noch einen Zaunkönig!

In der **Faschingszeit** ist das Restaurant bunt geschmückt, und wir werden zum vergnüglichen Kaffeetrinken mit Krapfen und Musik eingeladen. Sogar die Bewohnerversammlung, die jeden Monat stattfindet, war lustig: Ein Bewohner erzählte kluge und dusslige Geschichten zum Amüsieren!



Jedes Jahr feiert das **Eurythmeum Stuttgart** mit uns Fasching, und dieses Jahr hieß es, es wäre noch nie so lustig gewesen! Der Saal gluckste geradezu vor Vergnügen! Und waren sie nicht komisch – der Eitle und der Dumme, an dessen Unverstand die schicke Dame von der Computerhotline schier verzweifelte! Wunderhübsch waren die feinen Damen im Café, aber auch die Lerche, die ein »Lied von Tschaikowski« sang! Es war herrlich! Zum Radetzkimarsch hüpften die Tänzer wieder durch den Saal und verschenkten Tulpen. Das ist nett! Als Dank bekommen sie, die Klavierspielerin, die – hervorragenden(!) – Sprecher und der sehr wichtige Beleuchter ein kleines Präsent.

In diesen Tagen war das **Urban Piano Trio** bei uns. Das war ein hervorragendes Konzert! Ich weiß auch, warum: Die Musiker spielten unter dem Schutz eines Engels! Man sah es an den Flügeln, die hinter der Gruppe an der Wand sichtbar waren ... Sie spielten Klaviertrios von Wolfgang Amadeus Mozart und Felix Mendelssohn-Bartholdy, und die Cellistin führte uns in Kürze durch die Lebensläufe der Komponisten und in den Unterschied im Zusammenspiel der Instrumente ein, und man konnte sehr deutlich verfolgen, wie die Streichinstrumente bei Mozart das Klavier eher begleiteten und bei Mendelssohn-



Ramba-Zamba bei der Faschingsfeier im Restaurant.





Das Urban Piano Trio kam nicht ohne Zugabe von der Bühne.

Bartholdy gleichberechtigt zusammenspielten. Auf den furiosen letzten Satz forderte das begeisterte Publikum eine Zugabe.

Der Ausdruck »aufs Neue« ist wunderbar! Er beinhaltet, dass etwas schon einmal stattgefunden hat und dass es jetzt neu, anders, ist. Wir sehen jedes Jahr »aufs Neue« »Das Quellenwunder« von Rudolf Steiner in einer eurythmischen Darbietung von Schülern der Waldorfschule Uhlandshöhe – und zwar immer etwa an seinem Geburtstag. Und es ist jedes Mal gleich und doch neu, denn es wird jedes Mal von anderen Schülern aufgeführt. Und es ist jedes Mal wieder schön! Wir freuen uns, dass diese Geschichte den Schülern mit auf den Weg gegeben wird und dass wir sie miterleben dürfen!

Ein weiterer schöner Ausdruck ist »usselig«. Ich kannte ihn gar nicht, aber wenn man ihn im Zusammenhang mit einem bestimmten Wetter hört, weiß man, was er bedeutet. Meistens herrscht usseliges Wetter im November oder im Februar. Zum Ausklang des Februars gab es allerdings schöne Tage! Auf dem Birkacher Feld und im Hohenheimer Schlosspark begegnete ich vielen Menschen, die die Sonne und die zwar kalte, aber klare Luft genossen!

Der März begann mit einem Paukenschlag! Die **Mozart-Gesellschaft Stuttgart** stellte uns zwei junge Künstler vor: Die gerade 20-jährige Theresa Sophie Reustle mit ihrer Geige und den etwas älteren Alexander Sonderegger am Klavier. Sie spielten Sonaten von Wolfgang Amadeus Mozart und Robert Schumann, und zwar in einer Weise, die das Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss! Es war so herrlich zu sehen, wie die Musiker von der – erst tänzerischen, dann dramatischen – Musik ganz durchdrungen waren! Von Maurice Ravel spielte der Pianist »La Valse«, ein »Poème choréographique«, das der Komponist selbst für Klavier arrangiert hatte – da lupfte es den Spieler selbst fast vom Hocker! Und auch das Publikum! »Tzigane« – von beiden gespielt – hatte diesen Namen verdient! Eine ZuhörerIn sagte, die Geigerin hätte sicher Zigeunerblut in den Adern! Ohne



Das ganze Birken Apotheken Team freut sich mit Ihnen auf einen schönen Sommer



www.Birken-Apotheke-Stuttgart.de  
www.Birken-Apotheke-Stuttgart-app.de  
Telefon: 0711/456655

Ihre  
Vera Altenhof, Margarete Mehrfert, Regine von Hamm, Dr Susanne Hof, Petra Pollich, Dudu Chouseinoglou, Viktoria Laier, Kornelia Gehr, Karin Nimigean

Im Juli halten wir für sie ein besonderes Sommerangebot bereit:

Auf das gesamte Hauschka und Eucerin Programm sowie alle Rabenhorstsäfte bieten wir Ihnen einen Sommerrabatt von 10 % an (zuzüglich Ihrem 3 % Hausrabatt)

Achten Sie auch auf unser Ginkgo-Maren Angebot, im Vergleich 30 % günstiger!

Wir freuen uns mit Ihnen auf einen schönen Sommer!



**Das Ensemble Gioconda präsentierte ein heiteres, schwungvolles Programm.**

Zugabe durften diese fantastischen Künstler nicht gehen! Das war ein überragendes Konzert!

Wenn der 1. eines Monats ein Sonntag ist, dann ist der 13. ein Freitag. In Deutschland gilt dieser als ein Unglückstag. So ist es auch in anderen Ländern. In Rumänien zum Beispiel. Und da ist auch die schwarze Katze als Unglücksbote bekannt. Andererseits gelten Hufeisen und Schornsteinfeger auch in Rumänien als Glücksbringer.

Schon in der ersten Märzwoche sah ich einen Schmetterling an den Mahonien vor den Fenstern des Cafés. Sie blühen früh im Jahr und verbreiten einen betörenden Duft. Da nimmt es einen doch nicht wunder, dass ein Schmetterling sich dort wohlfühlt, nicht? – Ich betrachtete ihn als Glücksbringer. Das ist auch die Zeit, in der die Sonne wieder über das Haus scheint und den Caféplatz bescheint und wärmt. Endlich kann man dort wieder sitzen!

Das **Ensemble Gioconda** brachte uns dieses Jahr frischen Frühlingwind mit seinem heiteren, schwungvollen Programm. Einen Tag vor dem »Internationalen Tag der Frau« spielte diese Frauengruppe eine Streichersonate von Tomaso Albinoni und von Georg Philipp Telemann ein Konzert für Viola und Streicher, wobei die Bratschistin ausgesprochen zurückhaltend, fast nüchtern spielte. Den Abschluss bildete ein Klavierkonzert, das sehr fein und vielfältig interpretiert wurde. Dieses Konzert verließen wir hochzufrieden.

**Die Ausstellung mit Kleinplastiken von Manfred Welzel war beim Publikum sehr beliebt.**



Im Werkraum in der Nähe des Empfangs gingen Veränderungen vor sich. Dieser Raum hat schon verschiedenen Einrichtungen ein Heim geboten, zuletzt dem Plastizieren. Seit März dient er nun als Ausstellungsraum, und »eingeweiht« wurde er durch eine Ausstellung von **Kleinplastiken von Manfred Welzel**, die am 8. März eröffnet wurde, als kleine, aber bedeutende »Nebenausstellung« neben der

laufenden, oben genannten. In einer hochinteressanten Ansprache beschrieb Dr. Armin Husemann das weite Gebiet der Darstellungen: religiöse, mythologische »Momentaufnahmen« aus dem Alltag... und die Aufmerksamkeit, mit der zum Beispiel Alltägliches beobachtet wird. Eingeleitet wurde diese Vernissage mit Musik von Johann Sebastian Bach, dargebracht von Waltraud Wohlrabe mit ihrer Geige und Ingo Schmitt am Flügel.

Wie schön, dass **Ingo Keil** immer wieder zu uns kommt! Er bereitete uns am 11. März mit verschiedenen Geschichten aus unterschiedlichen Ländern – Indien, Nigeria, Deutschland – einen interessanten, kurzweiligen Nachmittag. Dieses Mal ging es ums Wünschen von Möglichem und Unmöglichem – und darum, wie gefährlich Wünschen manchmal sein kann. Dabei spricht Ingo Keil, als wäre er in allen Ländern zu Hause! Und Geheimnisvolles wird leise weitergegeben, und dennoch ist seine Stimme gut zu hören. – Es ist schade, dass eine Stunde so schnell vorbei ist!

Ich bewundere immer die Damen und Herren aus der Pflege! Sie bringen die Bewohner und Bewohnerinnen zu den Veranstaltungen, bringen noch eine Decke, hören einen Kummer, der gerade jetzt erzählt werden muss, schließen oder öffnen Fenster und holen am Ende alle wieder ab. Hier helfen auch oft aufmerksame Mitbewohner oder Mitbewohnerinnen. Dabei hilft die »Visitenkarte«, die an den Rollstühlen hängt. Das ist eine praktische Einrichtung – und erleichtert es wiederum den Pflegenden.

Die **Orchestervereinigung Möhringen** war schon öfter bei uns. Dieses Jahr spielte sie »Romantische Orchestermusik aus



## FRISÖR

*Öffnungszeiten:  
mittwochs und  
donnerstags von  
8:30 Uhr bis 16:30 Uhr*

*Terminvereinbarungen  
unter der  
Durchwahlnummer  
- 933*

*Wir freuen uns auf Sie!*

*Ihre  
Barbara Gzim & Rosi Denk*



Frühling pur:  
Die Krokuswiese  
vor dem Haus.

»Sofi-Brillen«  
im Einsatz  
am 20. März 2015.



Nord und Ost«. Es begann mit Pjotr Iljitsch Tschaikowski und ging über Musik aus den skandinavischen Ländern bis zu Walzern von Antonin Dvořák. Sarah Stuckenbrock erzählte Amüsantes aus den Ländern. Das war ein netter Nachmittag.

Unser Haus verändert sich: An den Außenwänden wurden im März die **Renovierungsarbeiten** wieder aufgenommen. Aber auch das »Innenleben« erneuert sich: Viele Menschen ziehen ein und bringen ihre Erfahrungen, ihr Können – und auch ihre Eigenheiten mit. Es herrscht ein reges Leben, und es bleibt interessant. Es gibt ja auch die unterschiedlichsten Möglichkeiten, seine Fähigkeiten oder Wünsche einzubringen. Und wir haben das Glück, dass die meisten bereit sind, zum nicht immer einfachen Projekt »Lebensgemeinschaft« beizutragen: Wir haben viele ehrenamtliche Heinzelmännchen, die dem Haus und dem Zusammenleben guttun.

Es ging auf den »richtigen«, das heißt den kalendarischen **Frühlingsanfang** zu: Die Welt wurde bunter und die Tage wärmer – und länger. Die Wiese vor dem Haus verwandelte sich in ein Farbenmeer aus Krokussen! Als Tag und Nacht gleich lang waren, wartete die Natur mit einer seltenen Besonderheit auf: Bei strahlend schönem Wetter schob sich der Neumond vor die Sonne, sodass in Deutschland nur noch etwa ein Viertel von ihr zu sehen war. Im Haus trafen sich überall Menschen, die die »Sofi-Brillen« herumgehen ließen, und sich in ihrer Begeisterung austauschten. (»Sofi« scheint ein terminus technicus geworden zu sein: Seit der totalen **Sonnenfinsternis** 1999 gibt es »Sofi-Brillen«, »Sofi-Reisen« und »Sofi-Touristen«.) Es wurde für kurze Zeit dunkler und kühler, und die Vögel wurden still – es war ein ganz besonderer Moment.

Pünktlich zum Frühlingsanfang stellten sich auch die ersten Zugvögel ein: Eine Lerche jubelte über den wiedergefundenen Heimatfeldern, und die Zilpzalpe meldeten ihre Ansprüche an. Auch Kleiber ließen ihren charakteristischen Ruf erschallen. Und kleine und größere Vögel badeten in dem Vogelbecken auf unserer Terrasse.

Noch eine Vernissage fand in diesem Halbjahr statt: Fünf Frauen zeigten unter dem Titel **farbige eigenschaften<sup>2</sup>**, Farbe im Quadrat, ihre Farbstudien. Sie verdeutlichten ihr Vorgehen mit Dias, auf denen die Bilder vergrößert zu sehen waren – und in unterschiedlichen Kombinationen, die unterschiedliche Eindrücke vermitteln, aber auch das soziale Erlebnis, das den Künstlerinnen ein Anliegen ist. Denn zu einer gemeinsamen Arbeit gehört eine große Toleranz. Diese Ausstellungseröffnung wurde von Ute Hummel-Röhm mit schwebenden Gongs »eingeläutet«. Ein kleiner Imbiss rundete diesen harmonischen Vormittag ab. Am 19. April konnten wir an einer Umgestaltung der Ausstellung mitwirken: Einige Bewohner steuerten ihre quadratischen Bilder bei und trafen sich mit den Künstlerinnen zu einer »Midissage«. Zu betrachten waren alle diese Bilder bis 3. Mai.

Bevor der März zu Ende ging, erzählte uns Arnica Esterl ein Märchen der Brüder Grimm: »**Die Gänsemagd**«. Frau Grube hatte schöne Bilder dazu gemalt, die beim Lauschen angeschaut werden konnten. Am Aufzug gibt es meistens eine Warteschlange, weil auch viele zuhören wollen, die nicht ohne weiteres Treppen steigen können. Aber dann kann man sich gleich über das Erlebte austauschen.

Wie jedes Jahr stimmten uns auch heuer **Chor und Orchester der Filderklinik** – unglaublich viele Menschen! – auf die Karwoche ein. Nach einem Psalm von Johann Adolph Hasse intonierten sie die Missa Dei Filii von Jan Dismas Zelenka, die beide in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschrieben wurden und dennoch so unterschiedlich klangen! Die vier Solisten trugen mit wunderschönen Stimmen zum hervorragenden Gelingen bei. Es war

Sind Sie schon  
Förderverein-Mitglied?



»Oh, wie schön!«

Diesen Ausruf hört man von allen Besuchern, die unser Haus zum ersten Mal betreten.

Der Förderverein Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. trägt durch die Beiträge und Spenden seiner Mitglieder (Bewohner, Angehörige, Freunde) dazu bei, dass in diesem Haus eine Lebensform im Alter ermöglicht werden kann, die beste Versorgung, reiches kulturelles Angebot und vielseitige Aktivitäten für die Bewohner verbindet. Das bisher Erreichte bedarf aber stets neuer Hilfe.

Deshalb unser Aufruf:  
Werden auch Sie Mitglied!  
Einen Antrag auf Mitgliedschaft erhalten Sie am Empfang oder Sie bestellen unter Telefon 0711 45 83-0 den Hausprospekt des Nikolaus-Cusanus-Hauses, diesem liegt ein Antrag bei.

ein großartiges Konzert! Das Publikum, das während der gesamten Aufführung ganz still war, bedankte sich mit frenetischem Applaus bei allen Musikern und ihrer wunderbaren Dirigentin, Monica Bissegger.

Die **Karwoche** ist bei uns recht ruhig. Jeden Nachmittag findet eine besinnliche Stunde in der Kapelle statt, in der die entsprechenden Perikopen aus dem Neuen Testament und die Worte von Emil Bock dazu gelesen werden. Musik erklingt. Am Karfreitag wird der Wasserlauf abgestellt, so dass im Innenhof Grabesruhe herrscht. Wie befreiend ist dann der Jubelruf des Chors am Ostermorgen: »Christ ist erstanden!« Dann rauscht das Bächlein auch wieder, und das Leben kehrt zurück.

Nach den kühlen Feiertagen brach sich der **Frühling** Bahn: Es wurde warm und bunt! Da bleibt so manches liegen, man möchte nur in die Natur! Ich nutzte jede Gelegenheit. Im Asemwald blühten die Anemonen, die ich liebe! Als ich stehen blieb, um sie zu genießen, sah ich, dass viele Mäuse über den Waldboden wuselten. Und einmal schnupperte ein Hase herum! Eichhörnchen habe ich sowohl im Wald als auch in dem wunderschönen Garten, den ich vorm Fenster habe, beobachtet. Mitte April schimmerten auch die Birken endlich in ihrem zarten Grün!

**Das Märchen  
»Rumpelstilzchen«  
dargestellt mit  
Seidenmarionetten  
durch Bewohnerinnen.**



Am 12. April, dem Sonntag nach Ostern, und an den zwei folgenden Tagen durften wir wieder einmal ein Märchen als Puppenspiel sehen: »**Rumpelstilzchen**«. Das ist immer ein besonderes Geschenk! Die sanften Farben, der ruhige Erzählton, die ruhigen Bewegungen – manchmal in absoluter Stille – die schöne Musik – zusammen erwirkten sie eine warme Stimmung, in der man sich dem Märchen hingeben kann. Der Festsaal war gut besetzt, dennoch war es mucksmäuschenstill! Erwachsene und Kinder waren ganz

Aug' und Ohr. Vielen Dank an Freya Jaffke, Christel Stierle, Ursula Koepf und Eva Eisenhut!

Welch ein herrliches Konzert erlebten wir mit dem **Nefesch Trio**: Drei junge Frauen spielten auf Geige, Cello und Klavier erst ein Divertimento von Wolfgang Amadeus Mozart – so zart und bewegend! Und ein Klaviertrio von Felix Mendelssohn-Bartholdy – sehr kraftvoll und beschwingt, dabei fein aufeinander abgestimmt: Nie übertönte der Flügel die Streichinstrumente! Es war ein Genuss! Das Publikum im gut besetzten Saal bedankte sich begeistert! Das Adagio von Ludwig van Beethoven als Zugabe wirkte beruhigend und war wohltuend. »Nefesch« ist hebräisch und bedeutet »Seele«, ein sehr passender Name!



**Das wunderbare  
Nefesch Trio.**

Unser Mitbewohner Dietrich Weiß stellte uns am 22. April **Die Herrnhuter Brüdergemeine** in Geschichte und Gegenwart vor. Sie wurde Anfang des 18. Jahrhunderts von tschechischen Flüchtlingen in der Oberlausitz gegründet, der Ort Herrnhut wurde von ihnen errichtet. Dietrich Weiß erzählte in freundlicher, bildhafter Weise von der weltweit existierenden Kirche, die von Nächstenliebe und Fröhlichkeit geprägt ist.

Der Birkacher Bürger- und Kulturverein lud uns zu einem herrlichen Konzert mit den **Kammersolisten Minsk** ein. Die sieben Musiker – jeder ein hervorragender Virtuose! – spielten Konzerte von Matthew Locke (geboren 1622) über Antonio Vivaldi bis Joseph Haydn (gestorben 1809). Dabei war es schön zu sehen, wie sie von der Musik durchdrungen waren und immer mit der Aufmerksamkeit auch beim Spiel der anderen. Am Foto auf dem Plakat konnte man erkennen, dass die Besetzung sich geändert hatte.

**So sieht man, dass sich eine geprägte Form  
überall verändern kann.**



**Die Kammersolisten  
Minsk in neuer  
Besetzung gaben ein  
herrliches Konzert.**

## Auflösung Worträtsel

**Aus der  
Hausjournal-Ausgabe  
Weihnachten 2014:**

**Rätsel Nr. 1: morgen  
Rätsel Nr. 2: das Rätsel  
Rätsel Nr. 3: die Rinde**

**Rätsel Nr. 4: verschieden  
Rätsel Nr. 5: das Sauerkraut**

### Sparen

Sparen gehört bei uns zum Leben, wie nützlich es ist, macht Herr Schäuble uns vor. Deshalb fange ich jetzt auch an zu sparen. Und zwar bei Tinte und Druckerschwärze. Ich spare einfach einen Buchstaben. Das A wird wegrationalisiert – ab jetzt. Sicher fr-gen Sie sich nun: W-rum denn -usgerechnet d-s »-«? So ein schöner Buchst-be! Könnten wir nicht -uf ein »W« oder ein »Y« verzichten? Die -ntwort l-utet eindeutig »Nein«! Wenn schon -n Buchst-ben gesp-rt werden muss, ist es j- kl-r, d-ss es einen Vok-l erwischt. Schließlich w-ren die selbst beim Glücksr-d unbez-hlb-r teuer. -lle -nderen Buchst-ben bek-men die Spieler hinterher geworfen. Zudem bereitet d-s »-« bei Kindern keine Probleme. Sie beherrschen es von klein -uf, steckt es doch in M-m- und P-p-! -ußerdem ist d-s der erste Buchst-be im -lph-bet und irgendwo muss m-n j- -nf-ngen. Hey, ich merke ger-de: Sp-ren k-nn richtig Sp-ß m-chen. Wissen Sie w-s? Ich schmeiße jetzt d-s »E« -uch noch r-us. W-g ist -s. Hätt- nicht g-d-cht, d-ss sp-r-n so -inf-ch ist. Woll-n wir noch -uf w-it-r- Buchst-b-n v-rzic-t-n? Vi-ll-icht doch m-l -uf -in-n Konson-nt-n? Das »H« kommt -uc- noc- w-g. -v-rst-d-n? Ich gl-ub-, ic- v-rzic-te b-ld g-nz -uf m-in- sonst so g-li-bt-n Buc-st-b-n. D-nn würd- ic- mir -uc- di- ganz-n R-c-tsc-r-ibf-l-r -rsp-r-n- Toll! In di-s-m Sinn-: -----



Obst - Gemüse - Südfrüchte  
Großhandel

■ Küchenfertiges Obst und Gemüse

Dambacher GbR  
Adlerstraße 19

■ Geschälte Kartoffeln

70794 Filderstadt (Bernhausen)

■ Heute gemacht - morgen gebracht

Tel. 07 11 / 70 59 10  
Fax 07 11 / 70 58 23

E-Mail: [info@bofmann-gemuese.de](mailto:info@bofmann-gemuese.de)

## Lindenmann Bestattungen

WIR HELFEN IHNEN GERNE BEIM EINTRITT  
EINES STERBEFALLS ZU HAUSE,  
IM KRANKENHAUS, IM ÄLTEN- ODER PFLEGEHEIM:

- ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNG
- ERLEDIGUNG SÄMTLICHER FORMALITÄTEN,
- ÜBERFÜHRUNGEN,
- TRAUERKARTEN UND -ANZEIGEN

LINDENMANN GMBH  
BUOWALDSTRASSE 33/33A  
70619 STUTTGART-SILLENBUCH  
INFO@BESTATTUNGEN-LINDENMANN.DE  
TEL. (0711) 47 46 56  
FAX (0711) 4 78 02 50

**OC Gruppe**  
Seit 1998 im Einsatz  
bei Ihnen im Haus

**Fenster und Türe  
Balkontücher  
Markisen  
Rollläden  
Plissees**

**Schöne Anlagen - Gute Preise - Schnelle Lieferung**

Tel.: 07022/277 50 90 | Email: [info@oc-gruppe.com](mailto:info@oc-gruppe.com)  
Internet: [www.oc-gruppe.com](http://www.oc-gruppe.com)



In unserem Hoflädle erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot an Trockenware, Käse, Kühlware, Obst, Getreide und Gemüse, saisonell angebaut auf unserem Demeter-Hof sowie selbst gebackenes Brot aus eigenem Getreide.

#### Öffnungszeiten Hofladen:

Dienstags 15:00-18:30 Uhr  
Freitag 15:00-18:30 Uhr

Samstags auf dem Wochenmarkt Fellbach

#### Lieferservice ins Nikolaus-Cusanus-Haus.

Tel. : 0711/4569517

Fax.: 0711/4569562

Haldenhof, Halden Gewann 1  
70599 Stuttgart-Plieningen

Es begrüßt Sie herzlich das Haldenhofteam!

Gestalte Deinen  
Moment mit Blumen  
und Pflanzen



### Gärtnerei Vogler

Karlshofstr. 93 - 70599 Stuttgart

Tel.: 0711 - 45 45 02

## Veranstaltungen Johanni bis Weihnachten

- Sonntag, 28.06. Johannifeier**  
16:30 Uhr
- Mittwoch, 01.07. Mallet Duo aus Polen**  
16:30 Uhr spielt Stücke klassischer Komponisten auf der Marimba
- Samstag, 04.07. Sommerfest, »Bayerische Kirchweih«**  
16:00 Uhr mit den original Schuhplattlern aus dem Ländle
- Freitag, 10.07. Collegium musicum**  
19:00 Uhr Das Akademische Orchester der Universität Tübingen spielt Werke von Piotr Iljitsch Tschaikowski  
Leitung: Philipp Amelung
- Sonntag, 12.07. »Geliebtes Portugal«**  
16:30 Uhr Heiteres Sommerkonzert mit Musik, Tanz und Gesang dargeboten von Künstlern aus Portugal
- Montag, 13.07. Geburtstagskonzert**  
19:00 Uhr Musik aus verschiedenen Ländern  
Akkordeon, Geige, Flöte und Orgel in der Kapelle
- Sonntag, 19.07. Sommerkonzert des Campus-A-Orchesters**  
16:30 Uhr Pegasus von Rainer Fabich,  
Rumänische Tänze von Béla Bartók,  
Bilder einer Ausstellung von Modest Mussorgski,  
Westside-Story-Medley von Leonard Bernstein  
Leitung: Matthias Fuhrmann
- Mittwoch, 22.07. Tödliche Wahrheit**  
16:30 Uhr Zum 600. Todestag des böhmischen Reformators Jan Hus  
Vortrag von Herrn Dietrich Weiß
- Freitag, 24.07. Monatsfeier der Waldorfschule Silberwald**  
10:00 Uhr Darstellungen aus dem Unterricht

### Durch Feld und Wald zu schweifen ...

Liederabend mit Werken von Schubert, Mozart, J. Strauss, R. Strauss und anderen. Sopran: Friederike Kühl  
Klavier: Marcus Merkel

### Vernissage – Afrikanisches Rot

Dr. Sabine Waldmann-Brun, Mischtechniken und Farbtuschen  
Ausstellungseröffnung mit einer Einführung von E. Gassen,  
Leiterin der Textilwerkstatt Knotenpunkt, Backnang.

### Mozart – ein Komponistenportrait

mit dem Ensemble Syrinx Plus. Querflöte: Antipe da Stella,  
Klavier: Marlies Nussbaum, Sprache: Andrea Klapproth

### Samstag, 25.07.

16:30 Uhr

### Sonntag, 09.08.

10:00 Uhr

**Ausstellungsdauer:**  
09.08. - 18.10.2015  
tägl. 9:00-18:00 Uhr

### Sonntag, 30.08.

16:30 Uhr



**iffland.hören.**  
Beratung Systeme Zubehör

iffland.hören. Team,  
Filiale Sillenbuch

**„Wir arbeiten gerne bei iffland.hören., weil uns Qualität am Herzen liegt.“**

Wir führen die aktuellsten Hörsysteme führender Hersteller. Mit unserem Anpasssystem ihabs setzen wir einen Qualitätsstandard, mit dem wir für Sie die maximale Hörleistung erreichen können. Am Ende steht unsere fachmännische Empfehlung für Ihre beste Hörlösung.

**iffland.hören. in Sillenbuch:**  
Kirchheimer Straße 73  
70619 Stuttgart-Sillenbuch  
Fon 07 11 – 47 16 12  
[www.iffland-hoeren.de](http://www.iffland-hoeren.de)

raumkontakt.de

## Fortsetzung Veranstaltungen

- Mittwoch, 16.09. Die Chancen des Alters ergreifen**  
**16:30 Uhr** Gedanken zur Lebensgestaltung in den vorgerückten Jahren  
 Vortrag von Michael Schreyer, Pforzheim
- Sonntag, 20.09. Liederabend** mit Werken von W.A. Mozart, Joseph Haydn,  
**16:30 Uhr** Johannes Brahms. Sopran: Sibylla Rubens, Klavier: Götz Payer
- Sonntag, 27.09. Michaelifeier**  
**16:30 Uhr**
- Mittwoch, 30.09. »Eine musikalische Reise** durch Deutschland und Frankreich  
**16:30 Uhr** im 19. Jahrhundert mit Oboe und Klavier«. Oboe: Prof. Christian Schmitt, Klavier: Prof. Alessandra Gentile
- Sonntag, 11.10. Himmelhoch und Abgrundtief.**  
**16:30 Uhr** Eine unterhaltsame Zeitreise mit Chansons, Schlagern und Gedichten von den Comedian Harmonists, Cole Porter, Edith Piaf, Heinz Erhardt und anderen
- Mittwoch, 14.10. Klavierabend**  
**16:00 Uhr** Alexander Schtuko, Moskau, spielt Werke von: Tschaikowski, Liszt und Rachmaninov
- Sonntag, 18.10. Filderharmonie** spielt Werke von Robert Schumann,  
**16:30 Uhr** Felix Mendelssohn-Bartholdy und Fredrik Zeller  
 Leitung: Alexander Burda
- Mittwoch, 21.10. Harfenkonzert** Assia Cunego spielt Werke von J. S. Bach,  
**16:30 Uhr** L. Spohr und G. F. Händel
- Samstag, 24.10. JoJo und seine Freunde**  
**19:00 Uhr** Zaubereien und Illusionen am laufenden Band  
*Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach*
- Sonntag, 25.10. Vernissage – Bewohnerausstellung**  
**10:00 Uhr** mit Bildern, Plastiken und anderen Exponaten von Bewohnern

und Mitarbeitern. Ausstellungseröffnung mit künstlerischen Beiträgen der Bewohner

**Ausstellungsdauer:**  
**25.10 - 04.01.2016**  
**tägl. 9:00-18:00 Uhr**

### Monatsfeier der Waldorfschule Silberwald

Darstellungen aus dem Unterricht

**Freitag, 30.10.**  
**10:00 Uhr**

»Vom Duo bis zur Salonmusik« ein heiteres Konzert!  
 Mitglieder und Freunde der Großfamilie Nitsche präsentieren Johann Strauss und andere

**Samstag, 31.10.**  
**16:30 Uhr**

Peregrina Quintett spielt Werke von Franz Schubert

**Samstag, 07.11.**  
**16:30 Uhr**

»Vom Bodensee nach Kirgistan ins Sozialdorf Manas«  
 Für einen humanitären Zweck 7.000 km durch den wilden Osten in ein wunderschönes Land ...  
 Vortrag von Laurens Krämer mit Bildern von Bigi Möhrle

**Mittwoch, 11.11.**  
**16:30 Uhr**

Martinimarkt veranstaltet von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Nikolaus-Cusanus-Hauses

**Samstag, 14.11.**  
**14:00-17:00 Uhr**

Winnender Kammerorchester spielt Werke von W. A. Mozart, A. Vivaldi, C. Ph. E. Bach. Leitung: Manfred Deffner

**Samstag, 21.11.**  
**16:30 Uhr**

Feier zum Gedenken an die Verstorbenen

**Sonntag, 22.11.**  
**16:30 Uhr**

Bläseroktett der Universität Hohenheim

spielt Werke von W. A. Mozart und P. I. Tschaikowski  
 Leitung: Dominik Keller

**Samstag, 28.11.**  
**16:30 Uhr**

Adventsgärtchen

Im Innenhof erklingt Musik und Gesang, und es werden Apflichter an der großen Kerze entzündet

**Sonntag, 29.11.**  
**16:30 Uhr**

## Fortsetzung Veranstaltungen

- Samstag, 05.12. Stuttgarter Adventssingen**  
**16:00 Uhr** Chor- und Instrumentalmusik mit Geigen, Flöten, Dudelsack, Harfe, Zither, Hackbrett, Posaunenchor und Kindergruppe  
 Gesamtleitung: Gerlind und Herbert Preisenhammer
- Sonntag, 13.12. »Freude, Freude, große Freude«**  
**16:30 Uhr** Weihnachtliche Chormusik mit Werken von Eccard, Schütz, Schein, Scheidt und Hammerschmidt.  
 Sopran: Johanna Pommranz, Svenja Anika Grotz,  
 Violoncello: Delphine Henriet, Orgel: Peter Schleicher mit dem  
 Kammerchor Concerto vocale Stuttgart  
 Leitung: Mirjam Scheider
- Mittwoch, 16.12. Oberuferer Weihnachtsspiele**  
 Es spielen die Kumpaneien des Nikolaus-Cusanus-Hauses  
**16:30 Uhr** Paradeisspiel  
**18:00 Uhr** Christgeburtspiel
- Donnerstag, 17.12. Oberuferer Weihnachtsspiele**  
 Es spielen die Kumpaneien des Nikolaus-Cusanus-Hauses  
**15:00 Uhr** Paradeisspiel  
**16:30 Uhr** Christgeburtspiel
- Sonntag, 20.12. Birkacher Posaunenchor**  
**16:00 Uhr** spielt weihnachtliche Melodien im Innenhof
- Donnerstag, 24.12. Weihnachtsfeier**  
**16:30 Uhr**

**Änderungen vorbehalten. Aktuelle Angaben auch unter:**  
[www.nikolaus-cusanus-haus.de](http://www.nikolaus-cusanus-haus.de)

## Einladung zum Sommerfest 2015

Sehr geehrte liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
 zu unserem diesjährigen Sommerfest laden wir Sie, Ihre Angehörigen und Freunde sehr herzlich ein:

**NIKOLAUS CUSANUS HAUS**  
 LEBENSGEMEINSCHAFT IM ALTER



**Sommerfest** unter dem Motto:  
**»Bayerische Kirchweih«**  
 mit original Schuhplattlern aus dem Ländle!

Das Küchenteam wird mit Salaten und Grillspezialitäten aufwarten und uns mit bayerischen Köstlichkeiten und reichlich Getränken verwöhnen. Wenn das Wetter mitmacht, können wir diesen bayerischen Sommerfesttag auch im Freien genießen.

**➤ Samstag, 4. Juli 2015 ab 16 Uhr**

Nikolaus-Cusanus-Haus · Törlesäckerstraße 9 · 70599 Stuttgart-Birkach

**Schon vormerken:**  
**Sommerfest**  
**am 4. Juli 2015**  
**ab 16 Uhr**  
**im Festsaal**

E I N L A D U N G

Mit herzlichen Grüßen  
 Das Nikolaus-Cusanus-Haus-Team



## SCarstens Sanitätshaus

### WO SPEZIALISTEN HELFEN!

Kompetent, schnell und zuverlässig –  
Ihr Partner für Mobilität und Gesundheit.

- ORTHOPÄDIETECHNIK
- REHATECHNIK
- MEDIZINISCHER FACHHANDEL
- HOMECARE

Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und helfen fachlich fundiert und schnell. Wir besuchen Sie wöchentlich. Geben Sie auf Ihrem Stockwerk Bescheid und wir sind umgehend für Sie da.

#### REHA + ORTHOPÄDIE

Florianstraße 18-20  
70188 Stuttgart  
Tel: 0711-92549-0  
Fax: 0711-260848

#### HOMECARE

Florianstraße 18-20  
70188 Stuttgart  
Tel: 0711-92549-5  
Fax: 0711-9254966

#### SANITÄTSHAUS

Florianstraße 20  
70188 Stuttgart  
Tel: 0711-92549-14  
Fax: 0711-9254928

#### SANITÄTSHAUS „IM MARIENPARK“

Eierstraße 46  
70199 Stuttgart  
Tel: 0711-64980-29  
Fax: 0711-64980-71

#### IM KLINIKUM ESSLINGEN

Hirschlandstraße 97  
73730 Esslingen  
Tel: 0711-31032391  
Fax: 0711-3109141